

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 19.

Hirschberg, Donnerstag den 11. Mai 1843.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats=, Berliner, Schlesischen und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In Rußland ist die Nachricht verbreitet, daß die Bergvölker in Daghestan durch geschickte Manöver dergestalt in die Enge getrieben sind, daß man nunmehr durch einen Hauptschlag einen großen Theil derselben zu unterwerfen hoffen könne. — In der Armee haben in Folge eines Kaiserlichen Tagesbefehls vom 23. April zahlreiche Beförderungen stattgefunden, worunter 21 Generalmajors zu General=Lieutenants ernannt werden.

Aus der Türkei meldet man nun die Entscheidung der Serbischen Frage: 1) der jetzige neue Fürst von Serbien, Kara-Georgiewitsch, soll freiwillig oder in Folge einer förmlichen Absetzung die Regierung niederlegen; 2) es soll eine neue Fürstenwahl vorgenommen und 3) Kiamil Pascha von Belgrad, Wutsitsch und Petroniewitsch aus Serbien entfernt werden. Man glaubt, die neue Wahl werde auf den von Rußland protegirten Fürsten Milosch Obrenowitsch (Vater des letzten Fürsten Michael) fallen. —

Aus Süd=Amerika sieht man Nachrichten aus Montevideo mit großer Spannung entgegen. Man befürchtet, daß diese Stadt in die Hände des Diktators Rosas fallen könnte. Die Armee der Argentinischen Republik ist nach ihrem Siege bis gegen Toledo vorgerückt, und der Präsident der orientalischen Republik deckt die Hauptstadt Montevideo nur zwei Leguas von derselben entfernt. Das Land ist furchtbar durch Freund und Feind verheert.

Auf Haiti ist das Ende der Umwälzung, welche dort stattgefunden, ohne weitere gewaltsame Auftritte erfolgt. Durch eine vom 10. März datirte Proclamation war Boyer als Urheber des vorherrschenden Elends und Feind seines Vaterlandes seines Amtes verlustig erklärt worden und sollte nebst seinem Secretair, General Inginac, dem Gouverneur von Cajes, Ardonia, den Generalen St. Viktor Poil, Borgella, Riche und dem Senator Villevalix vor ein Geschwornen=Gericht gestellt werden, sobald man ihrer habhaft werden könne. Sämmtliche Bezeichnete entflohen bis auf Borgella und Riche nach Jamaika. Letztere wurden verhaftet und ins Gefängniß geworfen. Am 19. wählte man auf Haiti eine aus 25 Personen bestehende Regierungs=Kommission, welche ein Volks=Comité von 7 Mitgliedern erwählte; diese setzte nach zweitägiger Berathung mit den vornehmsten Bewohnern der Hauptstadt eine provisorische Regierung ein. Am 25. und 26. rückten zwei Divisionen des Heeres unter Herad in Port au Prince ein, der Rest desselben, 16,000 Mann, wurde aus dem Süden erwartet.

Vom Vorgebirge der guten Hoffnung sind neuere Nachrichten eingetroffen, welche bis zum 28. Februar reichen; sie melden, daß wenigstens für jetzt durch die Truppen=Demonstrationen an der Gränze der Aufstand der Boers vollkommen unterdrückt worden ist, weshalb auch Oberst Hare mit dem größten Theile der Truppen nach Grahamstown hat zurückkehren können, nur ein schwaches Detaschement an der

Gränze in Colesberg zurücklassend. Auch von Port Natal, wo Major Smith kommandirt, lauten die Nachrichten befriedigend. Die Boers hatten zwar versucht, auf eigene Hand gewisse Artikel mit Einfuhrzöllen zu belegen, um auf diese Weise die Souverainetätsrechte Englands indirekt in Zweifel zu stellen, aber das energische Auftreten des Majors hatte diesen Versuch bald vereitelt.

Italien.

Mailand, 27. April. Die Gazetta de Milano erzählt, daß als Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog-Vice-König gestern Abend gegen 7 Uhr zu Fuß und nur von einem seiner Kammerherren begleitet, von einem Spaziergange zurückkehrte, auf dem Domplatz, ungefähr 50 Schritt von dem Residenzschloß, ein ältlicher Mann auf den Prinzen zugetreten sei und ihm mit der einen Hand in gebeugter Stellung eine Bittschrift überreicht habe. Gleichzeitig versetzte derselbe mit der anderen Hand dem Erzherzoge einen Schlag, und zwar durch ein kleines Eisen in der Form eines Schwertes, das jedoch weder eine Spitze noch eine Schneide hatte und daher auch nur eine leichte Kontusion verursachte. Auf der Stelle festgenommen und vor die Polizei geführt mitten unter einem dichten Volkshaufen, der seinen Unwillen über das Attentat laut zu erkennen gab, wurde in dem Manne sogleich ein gewisser Giovanni Sinelli, ein bereits mehrmals als verrückt festgenommener Lastträger erkannt, der früher schon einen ähnlichen Anfall auf das Leben eines Edelmanns ausgeführt hatte. Längere Zeit hat derselbe im Irrenhause zugebracht, aus welchem er zuletzt scheinbar geheilt entlassen worden war. Inzwischen war er kaum frei, als er auch wieder die Behörden mit allen möglichen Anliegen belästigte, und so führte er denn auch das gestrige Attentat nur aus, weil ihm Se. Kaiserl. Hoheit keine Gerechtigkeit habe zu Theil werden lassen. Man fand bei ihm ein Schreiben, worin er in verwirrten Ausdrücken dem Präsidenten des Kriminalgerichts anzeigte, daß er vom Himmel den Auftrag erhalten habe, den Fürsten umzubringen. Se. Kaiserl. Hoheit befindet sich vollkommen wohl und ist heute früh zu seiner Gemahlin nach Turin abgereist, die sich dort zum Besuche bei ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Sardinien, befindet.

Frankreich.

Die neuesten Berichte aus Algier sind vom 2. April. In einem Privatschreiben von dort heißt es: „Am 17. März erhielt man hier die Nachricht, daß Ab del Kader die Gegend südöstlich von Tekedempt verlassen habe, um sich nach Jacoubien, südwestlich von Maskara zu begeben. Der Courier, welcher diese Nachricht überbrachte, ging sogleich wieder mit Depeschen für den General Bedeau ab. Man hat später erfahren, daß der Emir sich in der Nähe von Maskara gezeigt habe, und daß unser Kalifat beinahe in seine Hände gefallen wäre. Da dieser Letztere sich nicht stark genug zum Widerstande hielt, so blieb er nicht im Felde, sondern zog sich nach Maskara zurück. Einige Kameel-Convois, die Lebensmittel von Oran nach Maskara brachten, ließen, als sie feindliche Reiter erblickten, ihren Transport im Stich, und derselbe ist wahrscheinlich von den Arabern geplündert. Ab del Kader soll sich an der Spitze von etwa 1000 Reitern befinden; er hat, wie man sieht, den Augenblick ergriffen, wo unsere Truppen im Begriff waren, das Gebiet zwischen der Küste und dem Tekedempt zu besetzen, um einige von den Stämmen zu überfallen, die seit langer Zeit unter dem Schutze Frankreichs lebten. Der General Lamoricière hat die Nachricht von den Bewegungen des Emir hierher gelangen lassen, woraus man schließt, daß die unter seinen Befehlen stehende mobile Kolonne auf der Verfolgung Ab del Kaders begriffen ist.

Die Sun vom 29. April meldet Folgendes: „Mit Bedauern theilen wir eine höchst traurige Nachricht mit, welche von einem Handelsschiffe, dem Schooner „Sarah Ann“, von der neuen Französischen Niederlassung im Stillen Meere überbracht worden. Die „Sarah Ann“ verließ Otaheiti am 23. Oktober. Der Französische Gouverneur der Marquesas-Inseln hatte mit 14 Personen seines Gefolges dem inländischen Könige Nikahevar einen Besuch abgestattet, und dieser sie sehr freundlich aufgenommen; keine Gefahr ahnend, machten sie sich von des Königs Wohnung wieder auf den Rückweg nach der Französischen Station, wahrscheinlich ohne gehörige Vorsicht gegen die Verrätherei der Eingebornen zu beobachten; sie wurden auf dem Wege überfallen und sämmtlich, der Gouverneur und seine 14 Begleiter, niedergemetzelt. Dies unglückliche Ereigniß zeigt die feindliche Gesinnung der Eingebornen. Allein, was wird es ihnen helfen? Die Französische Regierung wird sofort eine zur Unterdrückung jedes Widerstandes hinreichende Streitmacht absenden und wahrscheinlich den König und alle Häuptlinge, die auf den Inseln in Ansehen stehen, absetzen. Jenes Ereigniß kann auch einen nachtheiligen Einfluß auf die Beziehungen zwischen dem Französischen Protektor von Otaheiti und dessen Bewohnern üben. (Galignanis Messenger hält diese Erzählung nur für eine sehr übertriebenene Aufwärmung eines ähnlichen Vorfalles auf einer der Marquesas-Inseln, von dem seiner Zeit schon Mittheilung gemacht worden.)

Aegypten.

Kahira, vom 4. April. — Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen sind gestern Abend von Höchstihrer Reise nach Ober-Aegypten und Nubien hierher zurückgekehrt. Höchstdieselben verließen Assuan auf einem kleinen Segelboote den 12. März und erreichten Wady Halfa erst nach 9tägiger Fahrt, da Höchstsie mit widrigem Winde, besonders bei einer Hitze von 50° im Schatten, aus der Wüste kommenden Chamsie zu kämpfen, auch oft gelandet hatten um die merkwürdigen Ruinen zu sehen, vorzüglich bei Ebsambol. Nach Besichtigung der Katarakten bei Wady Halfa und einigen Exkursionen, auch einer Jagd auf Antilopen, ward die Rückreise angetreten, von Assuan ab wieder per Dampfboot, jedoch oft gelandet und bei Theben und Luxor 4 Tage verweilt. Se. Königl. Hoheit wollen von hier, nach einem Aufenthalte von 5 — 6 Tagen, die Reise über Suez, Gaza, Jaffa, nach Jerusalem fortsetzen.

Türkei.

Zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel melden mit völliger Gewißheit die definitive Annahme der Russischen Vorschläge in Bezug auf Serbien ganz in der Weise, wie wir den Inhalt derselben bereits vor geraumer Zeit mitgetheilt haben. Der Pforte ist in Bezug auf die Ausführung der Maßregel die ausgedehnteste Freiheit gelassen. Alles, was Rußland verlangt, ist eine legale Wahl; sowohl die Ausschließung der ihr nicht genehmen Personen, als auch die Beschränkung der Fürstenwürde auf Lebenszeit, oder ihre erbliche Verleihung ist dem freien Ermessen der Pforte über-

lassen. Man sieht hieraus, daß die Russischen Forderungen sich auf die äußerste Prinzipien-Frage gestellt, und die ihr gemachten Zugeständnisse der Pforte sich auch nur genau auf dieser Linie gehalten haben. Was daher von faktischer Vermehrung des Russischen Einflusses zu Konstantinopel besorgt werden mochte, ist, wie wir sehen, nicht von größerem Belange, als er dem guten Rechte nach sein mußte. Auch stand Rußland hier nicht allein; die Oesterreichischen Interessen gingen Hand in Hand, und den Bemühungen dieses Kabinets, das dem Prinzip beipflichtete, ist zu verdanken, daß in der Ausführung Alles hintan gehalten wurde, was die Souverainetät der Pforte irgend hätte kompromittiren können. — Hiermit wären die Serbischen Wirren für jetzt ihrer Lösung zugeführt. — Dem Oesterreichischen Kabinette bleibt nur noch seine eigene Dampfschifffahrts-Angelegenheit beizulegen, wenn sie anders noch beizulegen ist, und die bereits erlittenen Verluste der Gesellschaft und die durch Gewalt-Maßregeln thatsächlich herbeigeführte Türkische Konkurrenz selbst bei Regelung der politischen Frage, es der Oesterreichischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft noch gestatten, die See ferner zu behaupten. Merkwürdig genug ist es indeß, daß während die Türken die Masse ihrer Unterthanen, selbst mit der Bastonnade, von den Oesterreichischen Schiffen auf ihre treiben, die Türkischen Großen dennoch keinerlei Belieben tragen, ihre eigenen Personen den elenden Türkischen Fahrzeugen anzuvertrauen; wie denn auch Enwery Effendi standhaft erklärt hat, seine Ueberfahrt nach Trapezunt durchaus auf keinem andern als einem Oesterreichischen Dampfboot machen zu wollen; in der That schiffte er sich am Bord des „Stambul" ein.

H a i t i.

Wir haben Nachrichten aus Haiti bis zum 27. März. — Port-au-Prince war vollkommen ruhig. Die Patrioten, 14,000 Mann stark und befehligt von den Generalen Rivière und Lazarre, hatten die Stadt besetzt und die Einwohner einen öffentlichen Sicherheits-Ausschuß ernannt, der seinen Zweck, Sicherung des Eigenthums und Förderung des allgemeinen Wohls, wahrscheinlich auch erreichen wird, da die Revolution wirklich nur von, das Beste der Republik, bezweckenden Motiven beseelt gewesen. Uebrigens wird versichert, daß General Boyer nicht mehr als 50,000 Piaster mitgenommen habe. Ein Dekret war erlassen worden, welches ihn für einen Verräther an seinem Vaterland erklärt; so wie noch sieben andere Individuen, von welchen zwei, Borgilla und Riche, in die Hände der Insurgenten gefallen sind, die übrigen waren, wie Boyer, auf britischen Schiffen nach Jamaika entkommen. Außer den schon genannten 14,000 Mann waren noch 16,000 im Anzuge nach der Hauptstadt; es gilt, einen Präsidenten zu ernennen, ein Gesetzbuch zu sanktioniren und die Handelsverhältnisse zu ordnen. Mittlerweile funktionirten 25 Personen als provisorische Regierung. Herard und andere Anführer haben die Präsidentschaft bereits ausgeschlagen.

Eine, am 15. März ausgegebene, außerordentliche Nummer des in Port-au-Prince erscheinenden „Telegraphe" enthält die vom 14. März datirte Botschaft des Präsidenten Boyer, durch welche er dem permanenten Ausschusse des Senates den Entschluß anzeigt, sein Amt niederzulegen. „Fünf und zwanzig Jahre sind verflossen," so lautet diese Botschaft, „seitdem ich berufen worden bin, den erlauchten Stifter dieser Republik, den der Tod dem Vaterlande geraubt hatte, zu ersetzen. Während dieses Zeitraums haben denkwürdige Ereignisse stattgehabt; unter allen Umständen habe ich mich stets bemüht, den Ansichten des unsterblichen Pétion gemäß zu handeln, die ich besser als irgend Jemand zu kennen im Stande war. Solcherweise bin ich denn auch so glücklich gewesen, nach und nach sowohl den Bürgerkrieg als die Gebietstrennung, welche das haitische Volk zu einer Nation ohne Kraft und Einheit machten, von dem heimischen Boden verschwinden zu sehen. Später habe ich es erlebt, daß seine National-Souverainetät feierlich anerkannt und durch Verträge verbürgt worden ist, deren Ausführung unter dem Schutze des Völkerrechts steht. — Die Bestrebungen meiner Verwaltung sind fortwährend auf eine weise Sparsamkeit in den öffentlichen Geldern gerichtet gewesen; noch in dem gegenwärtigen Augenblicke liefert die Beschaffenheit des Nationalschatzes den Beweis für diese meine unabläßige Sorgfalt; ungefähr eine Million Piaster befindet sich in demselben in Reserve; außerdem sind noch andere Fonds in der Deposito- und Consignations-Kasse in Paris für Rechnung der Republik untergebracht. — Neuere Ereignisse, die ich hier nicht näher bezeichnen mag, haben meine Erwartungen in einer Weise getäuscht, wie ich nicht glaubte befürchten zu müssen, und ich halte es daher meiner Würde, wie meiner Pflicht gegen das Vaterland angemessen, bei dieser Gelegenheit einen Beweis meiner vollkommenen persönlichen Uneigennützigkeit zu geben, dadurch, daß ich die Gewalt, mit der ich bekleidet war, feierlich niederlege. — Zugleich verurtheilte ich mich zu einem freiwilligen Ostracismus, in der Absicht, dadurch jede Aussicht auf Bürgerkrieg, jeden Vorwand für die Böswilligkeit aus dem Wege zu räumen. Nur ein Wunsch bleibt mir noch übrig, nämlich der, daß Haiti so glücklich werden möge, wie mein Herz es stets gewünscht hat. Unterzeichnet Boyer."

O s t i n d i e n.

Kalkutta, 3. März. Der General Sir W. Nott, der frühere Befehlshaber in Kandahar, ist jetzt Britischer Gesandter am Hofe von Aude. Am 21. Januar hielt er mit höchster orientalischer Pracht seinen Einzug in Lucknau; der König und sein Hof kamen ihm bis Dilkuschar entgegen.

Die Krönung des jungen Dschiahdschi Rao Sindiah von Gwalior, in der Vorderindischen Provinz Agra, soll am 22. März mit großem Gepränge vor sich gehen. Die Geschenke, die dabei der Britische Resident dem Fürsten und seinen Großen an Kaschmir-Shawls, Juwelen und Schmucksachen zu machen beauftragt ist, kommen der ostindischen Compagnie auf drei Lack Rupien zu stehen.

Kalkutta, 3. März. Akbar Chan beabsichtigt, wie schon erwähnt, nach den neuesten Nachrichten aus Afghanistan, einen Rachezug gegen die Seiks wegen des von ihnen den Engländern in Afghanistan geleisteten Beistandes und will angeblich zunächst seinen Angriff gegen Peschauer richten. — Er hat seine Herrschaft in Afghanistan, wenigstens im östlichen Theile dieses Landes, befestigt, jedoch, wie es scheint, nicht ohne Kampf. Die Delhi Gazette meldet nämlich aus Lahore: „Akbar Chan marschirte von Chulum nach Kabul, wo ihm die Kussilbaschen Widerstand leisteten. Er schlug sich am 19. Dezember mit ihnen herum, besiegte und zersprengte sie. Die Mehrzahl der Gefangenen wurde in Ketten in Ker-

*

ker geworfen, andere vor Kanonen gestellt und erschossen. — So hat er seine Macht von Kabul bis an den Keyberpaß befestigt; Schahzadeh Schapur, das Haupt der Kussilbaschen, der aus der Hauptstadt entflohen war, wurde durch mehrere hundert Reiter des Sirdars verfolgt, entkam aber glücklich. Nach den letzten Berichten stand Akbar Chan im Begriff, auf Dschellalabad vorzurücken, und er hatte die Beherrscher von Balch, Buchara und Chundus, ja sogar die Fürsten von Herat und Persien, in dringenden Briefen aufgefordert, sich mit ihm zu einem heiligen Kriege gegen die ungläubigen Seiks zu vereinigen. Kwasche Mohammed Chan, Sohn des Sultan Mohammed Chan von Peschauer, fand sich am Hofe von Lahore ein, mit der Anzeige, sein Vater habe von Akbar Chan, seinem Neffen, Briefe empfangen, die ihm bedeuteten, er habe dem Könige von Lahore nicht länger Lehnstreue zu halten, sondern müsse, als ein gläubiger Sohn des Islam, von demselben abfallen und zu ihm (Akbar) übertreten, als welcher im Begriff sei, mit 50,000 Mann gegen Peschauer zu marschiren und dieses Land, sobald es erobert sei, ihm wieder zu übertragen. Der Original-Brief Akbar Chan's wurde dem Maharadschah Schir Singh vorgelegt. Dem Killedar von Dschumrud ging sofort die Weisung zu, Tag und Nacht auf seiner Hut zu sein." Das genannte Blatt fügt bei, wenn dieser Angriff wirklich erfolge, so werde Schir Singh, mit Bezug auf die bestehenden Verträge, die Britische Hülfe anrufen, die ihm nicht vorenthalten werden könne. Dann gehe westlich vom Indus der Krieg von neuem an. Dies ist auch die Ansicht der Mehrzahl der Journale; nur ein Bengaler Blatt meint, wie die Seiks die Afghanen schon früher geschlagen, so würden sie auch diesmal mit denselben ohne Englischen Beistand fertig werden.

Sir Hugh Gough, der die Landtruppen der Britischen Expedition in China befehligte, ist von Kalkutta, wo er nur kurze Zeit verweilte, zur See nach Madras abgereist, um seine Familie in Bangalore zu besuchen.

Vermischte Nachrichten.

Das Fürstlich Schwarzburg-Sondershäuser Regierungs- und Intelligenz-Blatt, sub Nr. 8 de dato 25. Febr. 1843, enthält folgende Bekanntmachung: „Se. Durchlaucht der Fürst haben sich gnädigst bewogen gefunden, das Verhältniß gänzlich aufzuheben, in welchem die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greußen bisher zur Staats-Regierung gestanden hat. Dieses bringen wir hiermit zur Kenntniß des Publikums. Sondershausen, am 23. Februar 1843. Fürstlich Schwarzburgische Regierung. Unterz. F. W. Leopold."

Lüttich, 3. Mai. Auf der Eisenbahn zwischen Lüttich und Brüssel ist heute ein beklagenswerthes Unglück eingetreten. Der heute früh um 7½ Uhr von hier abgegangene Zug wurde nämlich hinter Waremme von den Flammen ergriffen, die auf einem mit Spirituosen beladenen und unmittelbar hinter dem Tender der Lokomotive gehenden Wagen ausgebrochen waren. Bevor noch der Zug angehalten werden konnte, hatten sich die Flammen über sämmtliche Wagen verbreitet, und die Reisenden warfen sich voll Schrecken aus denselben hinaus, was leider Mehreren den Tod und gefährliche Verletzungen brachte. Im Ganzen sollen 7 Personen getödtet und 17 verwundet worden sein. Diejenigen, die ruhig in den Wagen blieben, aus denen sie, nachdem der Zug angehalten war, stiegen, kamen größtentheils unverletzt davon. Den näheren Nachrichten über dieses furchtbare Ereigniß muß noch entgegengesehen werden.

Man meldet aus Dresden, 27. April: „Den mannigfachen Ereignissen, welche diesen Winter die Bewohner Dresdens rücksichtlich ihrer Sicherheit bedroht haben, hat sich gestern ein neues zugesellt, welches an Gräßlichkeit nicht zu oft seines Gleichen findet. In den mit einem Verkaufsfenster nach der Wilsdruffer Gasse, einer der belebtesten Straßen zu versehenen Laden eines Uhrmachers, worin sich außer dessen 8jährigem Sohne, ein 15jähriger Lehrling befindet, kommt gestern Abend vor 7 Uhr, also bei völligem Tage, ein hiesiger Handarbeiter, Namens Kästner, 22 Jahr alt, und verlangte Uhren zu sehen. Während ihn der Lehrling auf die Rückkehr seines Herrn vertröstet, zieht Kästner ein Jagdmesser, mit welchem er dem Lehrling zwei Wunden, in die Backen und den Hals versetzt, so daß der Bursche niederstürzt. Hierüber erhebt der 8jährige Knabe Geschrei, und sofort stürzt Kästner auf diesen, tödtet ihn mit einem Stich, und will sich sodann der Uhren bemächtigen. Inzwischen ist der Lehrling wieder aufgesprungen, eilt zur Thür hinaus, erhält jedoch hierbei noch einen tiefen Stich in den Rücken. Auf dessen Geschrei eilen mehrere Bürger herbei, und Kästner, welchem die Hausthür versperrt ist, springt die Treppe hinauf bis in den dritten Stock, wohin ihn zwei Soldaten der Garde-Division verfolgen. Da er Entkommen unmöglich sieht, tödtet er sich im Angesicht seiner Verfolger mit 15 Stichen, die er sich mit dem Stilet in die Brust und den Unterleib versetzt. An dem Aufkommen des Lehrlings wird noch gezweifelt."

In den Steinschleifereien von Kolywan in Sibirien ist eine große Jaspis-Vase für St. Petersburg angefertiget worden. Das oberste Stück der eigentlichen Vase wiegt allein 1170 Pud und wird auf seinem bereits begonnenen Transport von 180 Pferden gezogen, die paarweise an zwei langen armdicken Tauen angeschirrt sind und jedes einen Reiter tragen. Dem Hauptzuge folgen der Fuß und das Mittelstück, welche kleinere Züge bilden und einige große Schlitten mit etwa 50 Bauern, die den Zug von Station zu Station begleiten, um, wo es nöthig ist, Hülfe zu leisten, denn bergab wird das ganze Gewicht durch Menschenkräfte hinabgelassen.

Der berühmte Ingenieur Brunel ist in Lebensgefahr; beim Spielen mit den Kindern eines Freundes schlüpfte ihm ein halber Souvereign, womit er ein Kunststück machen wollte, in die Luftröhre; das Geldstück war nicht herauszubringen, es mußte ein Wundarzt geholt und ein Einschnitt gemacht werden; die Operation gelang aber nicht. Neue Berichte melden, daß alle Bemühungen, den Herrn Brunel von dem Goldstück zu befreien, welches er unvorsichtigerweise verschluckt hat und das ihm im Halse stecken geblieben, bis jetzt fruchtlos gewesen, obgleich bereits drei Einschnitte gemacht worden sind. Es sollte daher eine nochmalige Operation an ihm vorgenommen werden, und die Aerzte, die Herren Aston Key, Thompson und Sir B. Brodie, hoffen dann auf ein günstiges Resultat. Herr Brunel kann nur flüßige Nahrung zu sich nehmen, die ihm durch eine gläserne Röhre eingeflößt wird.

Pechvogels Glück.

(Fortsetzung.)

Die Feuergeschichte hatte auf die Gemüther der resp. Feuerburger einen höchst fatalen Eindruck gemacht, der Magistrat faßte den einmüthigen Beschluß, meine künftige Stadtmusikusschaft im Voraus mit einem gänzlichen Abschlag zu vernichten, ich hatte allen Credit verloren und mußte selbst von meiner Familie manche Kränkungen ertragen, nur die Mutter blieb noch zuweilen meine Beschützerin, die einzig fühlende Seele unter Larven. Zu einem öffentlichen Amte taugt der Junge nicht, entschied mein Vater nach langem Zürnen — es bleibt nichts übrig, als daß er sich in der Musik so viel als möglich ausbildet, um als Musiklehrer mit Stundengeben sein Brot zu verdienen — ich kann nichts an ihn wenden. — Ich studirte mit Seel' und Leib, die Musik war ja das Einzige, welches mein einsames Leben aufheiterte. Von Allen verlacht oder zum Ziel des Spottes gemacht, verließ ich selten den Thurm, ich musicirte stets und nur bei Concerten nahm mich mein Papa mit, weil er keinen Flötisten hatte, der so wie ich das Instrument verstand. Kaum hatte ich das zwanzigste Jahr erreicht, als mir der Tod meine geliebte Mutter entriß — jetzt wurde mir der Thurm einsam, alle meine Geschwister waren dem elterlichen Neste entflogen, meine Schwestern verheirathet, meine Brüder in die Welt gegangen, um einen eignen Heerd sich zu erringen — ich und der Papa, der jetzt schon weiße Haare hatte und dem die 179 Stufen recht schwer wurden, die einzigen Ueberreste der zahlreichen Familie Luchs im Marienthurm. Mir wurde manchmal recht heiß und weh in der Brust, wenn mir die Zukunft vor Augen trat, ein dichtes Dunkel. Wo wird mir ein Asyl blühen? dachte ich dann bei mir und schaute trüben Blickes auf das alte Gestein des Thurmes. Das Gefühl, welches ich dabei empfand, war wirklich recht schmerzlich und ich gestehe es, mir kamen öfters Thränen in die Augen. In Mußestunden las ich zuweilen Romane, nichts sprach mich so sehr darin an, als die Liebe, die sich wie ein Faden durch Gefahren und Freuden schlängelte und zuletzt doch ein schönes Ziel fand. Du lieber Gott, sagte ich dann recht wehmüthig zu mir — ich werde wohl ohne Liebe sterben müssen, mir fehlt's an Muth, mich einem Mädchen zu nahen und ich verstehe auch gar nichts von dem kecken Wesen, was die jungen Männer so angenehm macht. — In der That schien jetzt mein bisher so ziemlich heitrer Lebenshimmel allmählig sich zu verfinstern, mein Papa nahm sichtlich an Kräften ab, endlich warf ihn eine Krankheit auf's Lager, von welchem er nicht wieder erstand. Wenn schon unser Alleinleben seit dem Tode meiner guten Mutter mich dem Vater als seinen treuesten und innigsten Freund näher gebracht und jenen Anschein von Gleichgültigkeit, den er gegen mich zuweilen wies, gänzlich umgewandelt hatte in ein festes Zutrauen und Freundlichkeit, so machte mich seine Krankheit, in der ich ihn Tag und Nacht unermüdlich pflegte, zu dem geliebtesten seiner Kinder. Oft ruhte sein matter Blick auf mir und ich sah's, wie seine Seele in die Augen trat und die Liebe heraussprach, eine stumme, aber tief in's Herz dringende Sprache, dann drückte er mir die Hand, es war der Dank eines Vaterherzens, das erst jetzt den Werth seines nie beachteten Kindes erkannte — in solchen Augenblicken der Genugthuung fühlte ich eine fast stolze Regung in mir, ich hatte das errungen, nach dem ich trachtete, das mir verloren schien für immer, die Liebe meines Vaters. Als seine letzte Stunde herannahte, winkte er mir, mich nieder zu ihm zu beugen, denn seine Brust war so schwach geworden, daß er nur leise sprechen konnte. Ich kniete an seinem Bett nieder, er legte seine zitternde Hand auf mein Haupt und lispelte: Mein Sohn, wenn der Segen eines Vaters des Kindes Heil gründen kann, so muß es dir noch sehr wohl gehen in diesem Leben, von dem ich jetzt scheide. Gott wird Dich führen, mein Sohn, er wird Dir Herzen erwecken, die Dich unterstützen, da ich Dich arm zurücklassen muß. Mein Segen — baue Dir — die Stimme versagte ihm, das Röcheln auf der Brust vermehrte sich zusehends, aber er ließ seine Hand nicht von meinem Haupte, mit Anstrengung hielt er sie segnend auf mich, während ich laut aufschluchzte. Da fühlte ich plötzlich in der auf meinem Haupte ruhenden Hand eine heftige Bewegung, sie gleitete an meinen Schläfen herab — ich sah erschrocken auf, mein Blick traf den letzten des scheidenden Vaters — ich schrie laut vor Schmerz, meine Stimme schien in das Ohr des eben Sterbenden zu dringen, in den verglasenden Augen leuchtete es mir wie Friede und Segensgruß — er athmete zum Letztenmale — ich stand allein, verlassen von Allen, meine Geschwister waren fern und — liebten mich nicht. Ich will jene traurigen Tage übergehen, die mir so viel Thränen kosteten; während die Leiche noch im Thurme weilte, dachte ich nur an meinen Schmerz, nicht an die Zukunft. Der väterliche Segen ruhte auf mir, ich vertraute auf Gott, hatte doch der Verstorbene mich an ihn, den einzigen Helfer,

gewiesen! Aber ein Gedanke stieg immer wie ein Schatten vor mir auf, der einen Zwiespalt in mir aufweckte, Hoffnung und Furcht. Wird der feindliche Unstern, der mich bisher begleitet, der den ominösen Namen Pechvogel über mich gebracht hatte, jetzt von meinem Haupt gebannt sein, das vom väterlichen Segen geweiht war zu Glück und Heil? — Ach, wie schnell hatte ich Gelegenheit, diesen Zwiespalt geschlichtet zu sehen zu meinem Entsetzen. Der Tag, an dem mein Vater beerdigt wurde, war einer von jenen trüben, die einen ohnehin Trauernden fast in Verzweiflung bringen können — der Himmel hing so bleifarben und schwer nieder, und eine feuchte Nebelluft verhüllte jede Fernsicht; die Welt schien mir zu enge, meine Brust war so heftig von Schmerz und Kummer gepreßt, daß ich mit Mühe Athem schöpfte, als ich mit meinen Geschwistern der Leiche folgte — das Musikcorps des Vaters schritt unter Trauermelodieen vor, die halbe Stadt folgte. Ach, dieses Angaffen wahrer Leidtragenden ist eine Versündigung gegen das Zartgefühl im Menschen, gegen das heiligste Recht des Menschen, seine Schmerzen ungestört ausweinen zu können; die uns von allen Seiten begleitenden Zuschauer jagten mir Furcht ein, sie zwängten mir die Thränen in die Augen zurück, ich kam mir wie einer jener unglücklichen Gefangenen unter Wilden vor, die, um nicht Spott, Hohn und Mißhandlungen des rohen Volkes zu erfahren, mit heiterer Stirn zum blutigen Opferaltar schreiten müssen, während sie des Todes tausendfache Qual empfinden. So gelangten wir zum Friedhof, das Volk umdrängte das Grab — in lang gehaltenen Tönen schallten die Posaunen. Jetzt war der letzte Augenblick gekommen, ich vergaß alles, Thränenströme verfinsterten meine Augen, während der Sarg hinabgesenkt ward — der die Leiche begleitende Geistliche warf der Sitte gemäß die ersten Erdschollen auf den Sarg, das dumpfe Gepolter durchschnitt mir das Herz, ich wanke vor, mein Blick war so trübe, daß ich nur undeutlich die mich Umgebenden erkannte. Ich wollte den Sarg noch einmal sehen, trete auf den zu Seiten des Grabes aufgehäuften Auswurf, beuge mich dann, um dem Entschlafenen den letzten Liebensdienst zu erweisen, Erde auf seinen Sarg zu werfen — Himmel, da fühle ich meine Füße ausgleiten, der lockere Boden weicht, ich wanke wie trunken und rutsche pfeilschnell hinunter auf den Sargdeckel, mit mir eine Masse Erde, die ein rasendes Gepolter verursacht und mich auf eine Art zurichtet, daß ich wirklich zum Erbarmen aussah. — Ich war betäubt — oben herrscht für mehrere Augenblicke ein tiefes Schweigen, dann aber hör' ich eine Stimme laut sagen: nein, dieser Jeremias ist und bleibt ein Pechvogel! — Und hinterher rauschen viele Stimmen: Ja, ja, er ist ein Pechvogel! — Pechvogel! schallt es dumpf in der Grabestiefe wieder.

Mein Leben erscheint mir heute noch wie eine Geschichte in zwei Theilen — in den vorangehenden drei Abschnitten oder Kapiteln berichtete ich getreulich alle Ereignisse, die im ersten Theile meines Lebens geschehen sind; ich fange jetzt den zweiten Theil an und der Leser findet mich auf der Straße nach K.., der Feuerburg am nächstgelegenen großen Stadt und zugleich Fürstenresidenz. Der Unfall am und im Grabe meines seligen Vaters hatte mich so zu sagen aus Feuerburg herausgejagt, ich hatte mich vor der ganzen Stadt blamirt, auf jedem Gesichte lag ein Lächeln über mich, dem unglückseligsten Pechvogel von der Welt. Es war eine Art Verzweiflung, die mir den Gedanken einblies, Feuerburg auf immer zu verlassen. Die geringen Erbschaftsangelegenheiten des seligen Vaters waren bald geschlichtet, mit 50 Thaler und einigen Groschen wanderte ich im schwarzen Frack und meiner Flöte im Futteral nach K.... Wohl war mein Herz schwer, als ich mich so ganz allein auf der Landstraße sah. Es war das erstemal, daß ich eine Reise machte, ich hatte Feuerburgs Parochie nie verlassen und stand jetzt traurig und niedergeschlagen unter dem blauen Frühlingshimmel, verlassen von Allem, was mir lieb und theuer auf dieser Welt war, ein Fremder unter Fremden, ein verschüchtertes Gemüth. Aber das Auge des Herrn schaute so freundlich auf mich armen Wanderer nieder, die goldnen Sonnenstrahlen trockneten die Thränen, die über meine Wangen rollten, ohne daß ich es wußte, es kam mit dem himmlischen Lichte auch ein Friede in mein Angstklopfendes Herz und die Worte des seligen Vaters: „Gott wird Dich führen, er wird Dir Herzen erwecken, die Dich unterstützen," tröstete mich wunderbar mit dem Bewußtsein, daß des Vaters Segen mir folge, ich schritt vertrauensvoll fort auf der sich vor meinen Blicken weithin ausdehnenden Straße, bis ich endlich nach einem vierstündigen angestrengten Marsche das Bedürfniß der Ruhe empfand. Ein schönes Gebäude an der Straße winkte mir einladend, im Hofe desselben sah ich eine Kutsche — ein dicker Herr stand an der Hausthüre, eine Pfeife rauchend. Ihr Diener! sagte ich recht artig, indem ich an ihm vorbei in das Haus treten wollte. Der Mann sah mich mit prüfendem Blicke an und fragte dann: Was steht zu Ihrem Belieben? — Ein Gläschen Bier und ein Butterbrot, Herr Wirth. — Der Mann lächelte, mir wurde wohl, das war der erste fremde Mensch, der mich angelacht hatte. Nun treten Sie nur ein, sagte der Lächelnde — werde

gleich Bier und Butterbrot besorgen. — Mit diesen Worten zeigte er mir die Thüre in's Gastzimmer, während er in's Haus hinter ging, um wahrscheinlich das Schenkmädchen zu rufen. Ich trat in das Zimmer ein. Sapperment, da mußten sich die Feuerburger Gaststuben verstecken gegen diese Einrichtung. Wie sauber und fein sah das hier aus, ein schöner Flügel stand sogar darin, alle Tische und Stühle glänzten im Sonnenschein, der durch die Spiegelfenster hereinfunkelte. Sogar Teppiche lagen auf dem Fußboden — daß dies Zimmer aber eine Gaststube war, sah ich daraus, weil in Mitte desselben mehrere Tische standen, um welche Stühle gereiht waren, auch ein feiner Tabaksgeruch schwängerte die Luft; indeß keine Seele war darin. Ich setzte mich unweit des Flügels, der aufgeschlagen war und auf dessen Notenpult ich eine Beethovensche Simphonie aufgelegt sah. Ich war ein tüchtiger Pianist, meine Musiklust erwachte unwiderstehlich — ich setzte mich hin, ich spielte vom Blatte weg — welch ein reiner Klang! ich fühlte mich begeistert, ich sah, ich hörte nichts mehr, ich schwelgte in dem herrlichen Genusse. Die Symphonie war zu Ende, ein lautes Bravo erscholl hinter mir — ich sah mich erschrocken um — der Wirth war es und das Schenkmädchen. — Aber welch ein Schenkmädchen! Himmel und Erde — solch eine weibliche Personage war mir in Feuerburg nie vor Augen gekommen, ich erstarrte förmlich, während der Gedanke mir durch den Kopf flog: jetzt um Himmelswillen, keine Dummheit, Jeremias! — Ich stehe auf, will einen Schritt vorthun und mich vor dem hübschen Mädchen verneigen, von dem ich die Augen nicht wegwenden kann — mein Fuß verwickelt sich in den Teppich am Boden, ich stolpere, greife nach dem Stuhl um mich zu erhalten, dunkle Nacht mit gelb und grünen Lichtern schwirrt mir vor den Blicken und verläßt mich erst, als ich sammt dem Stuhl dem schönen Schenkmädchen zu Füßen liege in einer höchst abominablen Stellung. Pechvogel! ruft's im Innern meiner Seele — Pechvogel! — Ich blieb liegen vor Schreck — das war zu viel! mein feindliches Geschick, Pathe Birnbaum mit seinem Schwindel, das Taufbecken der Marienkirche, die Cavatine auf dem Bauernballe, die Feuergeschichte, der Sturz in Vaters Grab, diese jetzige Niederlage, alles schwamm im bunten Chaos vor meiner Seele — ich fühlte es, ich war zum Pech geboren. Haben Sie sich weh gethan, Freund? fragt der Wirth und richtet mich auf. — Nein, ich nicht, antwortete ich verwirrt — aber der Stuhl. — Der Stuhl ist recht gutes Holz und hält einen Puff aus, wenn Sie sich nur nicht Schaden gethan haben. — Bewahre Gott, bewahre, ich bin — unglücklicherweise streift mein Blick auf das hübsche Schenkmädchen, ich glaube ein feines Lächeln in ihrem Gesicht zu sehen; jetzt ist's völlig aus mit mir, ich weiß nicht mehr, was ich rede, das Lächeln macht mich ganz confus — ich — ich bin an derlei — gewöhnt — deuten Sie nicht — übel, daß ich — mir die Freiheit nahm. —— Herr Gott, diese Dummheit, mit der ich meinem Umfall die Krone aufsetzte, übertraf alles, ich war völlig weg. — Sie sind daran gewöhnt? fragt der Wirth laut lachend — dann wären Sie ja ein vollkommener Pechvogel. — Ja, Pechvogel, antworte ich tonlos — ich bin Pechvogel vom Kopf bis zu Füßen — ich bin sehr — unglücklich, sehr. — Die Thränen laufen mir über die Wangen, eine so tiefe Wehmuth ergreift mich, daß ich nicht weiter sprechen kann. — Ah, da tönen mir die Worte eines Engels in's Ohr, das schöne Schenkmädchen tritt zu mir und sagt mit glockenreiner Stimme: Nein, nein, nicht weinen, Sie sind nicht Schuld an diesem kleinen Unfall — Beethoven hatte Sie begeistert, Sie waren, ich sah das, ganz entzückt und nun sagten wir Bravo, Sie erschracken und starrten mich an, das habe ich auch gesehen. — Ach ja, ich glaubte, ein Engel stände an meiner Seite, antwortete ich etwas aufgerichtet — ich habe noch nie einen Engel gesehen. — Nun, sehen Sie, sagte das hübsche Mädchen immer freundlicher — da ist's ja heraus, daß ich allein der schuldige Theil bin und ich muß Sie um Verzeihung bitten. — Der Wirth lachte herzlich, die Freundlichkeit dieser Leute sprach mich an, sie war Balsam auf meine Wehmuth — ich vergaß allmälig auf den Unfall, der Wirth gab dem Mädchen einen Wink, sie verließ uns und kam mit ein Paar Flaschen Wein wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Zahnfleisch.

Räthsel.

An einen Freund.

Den höchsten Reiz, das süßeste Vergnügen,
Mit einer Sylbe hast Du sie genannt.
Es ist gemacht, um überall zu siegen,
Doch unbewehrt, den Palmzweig in der Hand.

Das Schönste, was des Künstlers Phantasie
Sich je erflog auf ihren kühnsten Flügen,
Es mußte sich in seine Formen schmiegen,
Und es entzückt das Auge nur durch sie.

Und eine Blume reicht es Dir allein —
Aus Himmelsgärten trug ein Gott sie nieder;
Im dunkeln Thal erwachten süße Lieder,
Vom Hügel schaute Morgenroth herein. —

Dein Führer durch der Kindheit Dämm'rungsauen,
Begleiter in der Jugend gold'nem Licht,
Und Dich erquickend, wenn der Mittag sticht,
Kann Dir's allein den Erdenhimmel bauen.

Doch ist, wenn wir den bösen Zungen trauen,
Der Himmel auch ohn' Ungewitter nicht.

Verhandlungen des Schlesischen Landtages.

(Fortsetzung und Beschluß.)

In den Plenarsitzungen am 7. bis 20. April wurde die Berathung über den Entwurf des Strafgesetzbuches fortgesetzt und beendet. In den folgenden Sitzungen erfolgte der Vortrag der vorliegenden Petitionen. Drei derselben wurden, wegen ungeeigneter Fassung, den Bittstellern zurückgegeben. Die anderen kamen zur Berathung, ob solche zu einer Petition des Landtages an Se. Majestät des Königs geeignet wären. Als nicht dazu geeignet erklärten 50 gegen 33 Stimmen den „Antrag einer vermeheten Vertretung des Standes der Städte und der Landgemeinden bei dem Landtage"; ferner 45 gegen 35 Stimmen: „den Antrag einer vermehrten Vertretung der Stadt Breslau beim Landtage" und 55 gegen 28 Stimmen: den Antrag: „dem Handel- und Fabrikstande auf dem platten Lande und in den Städten eine Vertretung bei dem Landtage zu gewähren." Dagegen wurde durch Stimmenmehrheit beschlossen, darauf anzutragen: 1) „das Erforderniß des Betriebes bürgerlicher Gewerbe als Bedingung der Wählbarkeit städtischer Landtagsabgeordneten nicht länger bestehen zu lassen;" 2) „daß das Erforderniß einer zehnjährigen Besitzzeit für die Wählbarkeit eines städtischen Abgeordneten auf eine fünfjährige Dauer des Besitzes beschränkt werde;" 3) „den als Bedingung zur Wahlfähigkeit eines Abgeordneten der Landgemeinden jetzt erforderlichen, jährlichen Steuerbetrag von 12 Thlr. auf 6 Thlr., und in denen Kreisen, wo er schon jetzt nur auf 6 Thlr. festgesetzt sei, auf 3 Thlr. herabzusetzen;" 4) „die Oeffentlichkeit der Landtagssitzungen von der Gnade Sr. Majestät des Königs zu erbitten;" 5) „daß in den Protokollen über die Landtagsverhandlungen die Namen der Redner genannt werden möchten und ein vollständiger Abdruck derselben durch Redaktion von Landtagsblättern stattfinden möge;" 6) „die kräftige Förderung der Regulirung des Oderstroms zur Sicherung und Erweiterung der Schifffahrt." In der Plenarsitzung am 25. April wurde über den Zustand des Provinzial-Irren-Heil- und Versorgungswesens Vortrag gehalten. Aus den, dem Landtage durch des Königlichen Wirklichen Geheimen-Rath und Oberpräsidenten Herrn von Merckel Excellenz mitgetheilten, diese Angelegenheit betreffenden Schriftstücken, gewann der Landtag die Ueberzeugung, daß sämmtliche Irren-Heil- und Versorgungs-Anstalten, in ihrer Ausbildung und in ihrem Umfang fortgeschritten sind, ohne die von der Provinz bewilligten Geldbeiträge zu überschreiten, namentlich ist die Pensions-Anstalt für wohlhabende Kranke in Leubus auf 24 Personen erweitert worden, und durch die bei der Irren-Versorgungs-Anstalt in Brieg ausgeführten Bauten die Aufnahme von zehn Kranken mehr als bisher möglich geworden. Diese Anstalt wird durch die bewilligten Geldmittel zu Bauten noch mehr an Umfang gewinnen, welches um so wünschenswerther ist, als das Bedürfniß der Communen, Kranke in die Irren-Versorgungsanstalten unterzubringen, noch immer nicht vollständig befriedigt ist. Die segensreichen Einwirkungen des gesammten Irren-Heil- und Versorgungswesens auf die Linderung des bedauernswerthesten menschlichen Elends haben sich bewährt, indem von den, in die Irren-Heilanstalt in Leubus, vom Tage ihrer Eröffnung bis zum 31. Dezember v. J. aufgenommenen 1005 Kranken, 437 Heilung gefunden haben, und durch die Erweiterungen der Irren-Versorgungs-Anstalten in Brieg und Plagwitz die Last der einzelnen Communen, für die Pflege und Bewachung solcher unheilbarer Kranken zu sorgen, immer mehr erleichtert worden ist. Die Landtags-Versammlung hat sämmtlichen von den Verwaltungs-Commissionen der verschiedenen Anstalten gemachten Anträgen ihre Zustimmung gegeben. Dagegen glaubte man dem von dem sechsten Provinzial-Landtage in Vorschlag gebrachten Plan, in Plagwitz eine Pensions-Anstalt für minder wohlhabende Kranke einzurichten, entsagen zu müssen, weil zu befürchten ist, daß die zur Einrichtung einer solchen Anstalt nöthigen Baue einen zu großen Geldaufwand erfordern, und dadurch die Unterhaltungskosten der Pensionäre so sehr steigern würden, daß der Nutzen einer solchen Anstalt sehr zweifelhaft erscheint. Die ständischen Mitglieder der Verwaltungs-Commissionen der verschiedenen Irren-Heil- und Versorgungs-Anstalten sind in ihrem Amt auf die Zeit der nächsten 2 Jahre bestätigt worden. In der Sitzung am 26. April wurde über sämmtliche Petitionen Vortrag gehalten, welche Anträge auf Chausseen betreffen. Es waren zehn eingegangen zum Vortrage. Beschlossen wurde vier zu bevorworten.

Bei dem fortgesetzten Vortrage über eingegangene Petitionen wurde die Petition eines Rittergutsbesitzers wegen Abschreibung der Grundsteuer vom Brau- und Branntwein-Urbar zu berücksichtigen beschlossen. Dagegen blieben:

Die Petition eines Rittergutsbesitzers, betreffend den verderblichen Ausbau auf von Städten und Dörfern entfernt liegenden Grundstücken; — die Petition einer städtischen Kommune, daß dem unberechenbaren Anschwellen der Kriminalkosten eine, mit Gesetz und Staatszweck möglichst zu verbindende Schranke gesetzt werde, unberücksichtigt.

In der Plenar-Sitzung vom 27. April erfolgte der Vortrag über die Denkschrift des Königlichen Oberpräsidenten und Wirklichen Geheimen-Raths Herrn von Merckel Excellenz „über die vollführte Einrichtung und den mit dem 1. Januar d. J. begonnenen Betrieb der Provinzial-Land-Feuer-Sozietät."

Man entnahm aus derselben, daß bis zum 31. Dez. v. J. die Hauptsumme der bereits versicherten Gebäude 83,738,520 Thlr. beträgt, und zwar Dominial-Gebäude 14,169,620 Thlr. Rustikal-Gebäude, einschließlich Kirchen-, Pfarr- und Schulgebäude 69,558,900 Thlr. Die Einrichtungskosten haben 16,496 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. betragen. — Das von odiger Ver-

---

No. 19. 1843.



Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

sicherungssumme nach dem im Reglement angenommenen Verhältniß von 2 Sgr. vom Hundert der ersten Klasse und in den nachfolgenden Klassen um 8 Pf. pro Hundert steigend, ermittelte einfache Klassenbeitragsquantum betrug überhaupt 100,978 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. — Die Erfahrungen der beiden Monate Januar und Februar hinsichtlich der in denselben stattgefundenen Brandschäden zum Grunde legend, glaubt man, den im Jahre 1843 nöthigen Bedarf auf 307,650 Thlr. veranschlagen zu können, unter welcher Summe zur Bildung des nach §. 29 des Reglements einzurichtenden, eisernen Fonds 15,000 Thlr. enthalten sind. Zur Deckung dieses Bedarfs wird die Ausschreibung eines dreifachen Klassen-Beitrages erforderlich werden, welcher den 1. Juli d. J. zur ersten, und den 1. Januar k. J. zur zweiten Hälfte einzuziehen ist. Hiernach würde an dem ersten dieser beiden Termine vom Hundert der Versicherungs-Summe

in der ersten Klasse 3 Sgr.,
in der zweiten " 4 "
in der dritten " 5 "
in der vierten " 6 "

zu erheben sein.

Mit Dank erkannte die Versammlung die ausgezeichnete Thätigkeit und Umsicht an, mit welcher dieses Institut in kurzer Zeit begründet worden ist, und durch die Denkschrift selbst aufmerksam gemacht: daß die von den Provinzial-Landständen vorgeschlagene Form der Verwaltung durch den Herrn Ober-Präsidenten und die Instituten-Haupt-Kasse in Breslau, nur als eine vorläufige betrachtet, den Provinzial-Landständen aber vorbehalten werden soll, auf diesem oder irgend einen später eintretenden Provinzial-Landtage, die Organisation einer besondern ständischen Central-Verwaltungsbehörde für die Immobiliar-Land-Feuer-Sozietäts-Angelegenheiten in Antrag zu bringen, wurde beschlossen, einen solchen Antrag nicht zu machen, sondern spätern Provinzial-Landtagen die Entscheidung über diesen Gegenstand vorzuhalten. Beschlossen wurde ferner, in der zu entwerfenden Gegendenkschrift auf das Bedürfniß einer allgemeinen Feuerlöschforderung aufmerksam zu machen.

In Bezug auf die Zeit, zu welcher die Landtage zusammenberufen werden, beschloß die Versammlung, auf den Antrag eines Mitgliedes aus dem Stande der Ritterschaft: in Berücksichtigung, daß die wichtigsten ländlichen Geschäfte in die Periode von Mitte März bis Mitte Mai fallen und zwei Drittheile aus ländlichen Grundbesitzern bestehen, Se. Majestät den König allerunterthänigst zu bitten: künftig die Eröffnung des schlesischen Provinzial-Landtages stets in der letzten Hälfte des Januar oder den ersten Tagen des Februar Allergnädigst stattfinden zu lassen. Zur Berathung von Petitionen übergehend, wurden:

Die Petition eines Abgeordneten der Städte wegen Verlegung des gerichtlichen Depositi der Kommune Wünschelburg von Neurode nach Wünschelburg, — die Petition eines Abgeordneten der Stadt Görlitz, betreffend die Zurückweisung der jetzt klassensteuerpflichtigen Vorstädte dieser Stadt in die Mahl- und Schlachtsteuer, — die Petition eines Abgeordneten der Städte wegen Aufhebung des dem Königlichen Fiskus in Ansehung der Zögerungs-Zinsen zustehenden Privilegii wurden berücksichtigt. Dagegen wurden:

Die Petition eines Abgeordneten der Städte wegen Ausdehnung der Zwangszeit des Verbleibens der schlesischen Provinzial-Städte in dem neuen Feuer-Sozietäts-Verbande von einem auf 6 oder mindestens 3 Jahre, — die Petition einer Kreisversammlung, betreffend die Abänderung des § 64 des Feuer-Sozietäts-Reglements für das gesammte platte Land vom 6. Mai 1842, nach welchem zur Wiederherstellung abgebrannter Gebäude eine Verpflichtung gegen die Sozietät nicht vorhanden ist; — die Petition eines Abgeordneten der Städte, betreffend die Erleichterung der Testamentsformen, nicht berücksichtigt.

Der versammelte siebente Landtag hatte am 5. Mai seine Geschäfte erledigt und wurde an diesem Tage Mittags um 1 Uhr unter den herkömmlichen Feierlichkeiten geschlossen.

Tages-Begebenheiten.

In der Nacht vom 1. zum 2. Mai brach in dem Dorfe Herbersdorf, Lübener Kreises, Feuer aus, wodurch die Gehöfte zweier Bauergutsbesitzer und eines Halbbauers gänzlich eingeäschert wurden. Die 21 Jahr alte Tochter des einen Bauergutsbesitzers verlor bei Rettung von Kleidungsstücken und dem schnellen Umsichgreifen des Feuers in den Flammen ihr Leben. Desgleichen brannten vom 2. zum 3. d. M. durch ein bei einem Häusler zu Gimmel, Wohlauer Kreises, ausgebrochenes Feuer noch 4 Häuslerstellen, die herrschaftliche Schäferwohnung und ein Bauergut ab. Eine Einliegerwittwe fand bei Rettung ihrer Betten im Feuer den Tod und konnte erst nach mehreren Stunden aufgefunden werden.

Am 24. April des Vormittags gegen 11 Uhr brach in dem Dorfe Jernau, Leobschützer Kreises, Feuer aus, wodurch 5 Bauerwirthschaften, 1 Auszughaus, 8 Häuslerstellen und 6 Scheunen eingeäschert wurden.

Das Schauspielhaus in Havre ist in der Nacht vom 27. zum 28. April ein Raub der Flammen geworden. Das Journal du Havre publizirt nachstehende Details:

Gegen 1½ Uhr Morgens eilten einige Personen nach dem

Platze vor dem Schauspielhause, weil sie Geschrei nach Hülfe vernahmen, welches aus dem obersten Stockwerk des Theaters ertönte, wo der Director, Herr Fortier, wohnte. Es herrschte vollkommene Dunkelheit, und man bemerkte von Außen durchaus nichts, was auf Gefahr schließen ließ. Herr Fortier rief den Umstehenden zu, daß das Theater brenne, und daß man ihm schnell zu Hülfe kommen möge. Während Einige nach den Spritzen eilten, riefen Andere dem Direktor zu, er solle sich retten. „Ich kann nicht," antwortete er. „Schafft vor allen Dingen Leitern herbei. Der Rauch nimmt immer mehr zu; ich ersticke! Im Decorations-Magazin stehen Leitern; geschwind, um Gottes Willen!" Nach einigem Hin- und Herlaufen brachte man endlich Leitern herbei; aber dieselben reichten noch nicht halb zu der Höhe des Fensters hinauf. Herr Fortier hatte sich mittlerweile außerhalb des Fensters auf den Vorsprung der Mauer gestellt, und klammerte sich mit den Händen an die Fensterbrüstung; ein Gleiches that das Dienstmädchen, welches allein mit ihm das Quartier bewohnte. Die Hülfe ließ noch immer auf sich warten. . . . Plötzlich rief Herr Fortier aus: ich kann mich nicht mehr halten; ich ersticke! Es ist unnütz, meine Freunde; ich brenne; ich stürze mich hinab. . . . ." Gleich darauf stürzte der Unglückliche auf das Steinpflaster, und wenige Sekunden später folgte das Mädchen seinem Beispiele. Herr Fortier blieb auf der Stelle todt; das Dienstmädchen gab erst nach einigen Stunden ihren Geist auf. Das Feuer hatte mittlerweile reißende Fortschritte gemacht, und bald sah man die Unmöglichkeit ein, das Gebäude zu retten.

Nachruf

an den am 2. Mai 1843 verewigten

Herrn Johann Gottlieb Ander,

gewesenen Erb- und Bobermüllermeister in Lähnhaus.

Ein Lebewohl Dir nachzurufen,
Du edler Freund! ist unsers Herzens Drang;
Dein Geist nehm' auf des Himmels Stufen
Noch mit hinüber unsern Dank.
Du hießest uns hier oft willkommen:
Sei dort auch Du gut aufgenommen,
Und quitt und ledig aller Pein,
Die Dir verdunkelte des Lebens Sonnenschein.

Lähn, den 8. Mai 1843. K....... und Frau.

Worte des Dankes

unserm dahingeschiedenen theuren Lehrer

Herrn Engler

in Einsiedel.

Nachgerufen von seinen ehemaligen Privatschülern:
C. und E. Hülse und A. und P. Hilse in Schmiedeberg.

Düster scholl die trauervolle Kunde
Deines Todes aus der Ferne her,
Und der Ruf ertönt von Mund zu Munde:
Unser treuer Lehrer ist nicht mehr!

Ach, Dein Leben war ein stetes Mühen,
Wenig Freuden bot die Welt Dir dar;
Droben doch wird Dir die Palme blühen,
Droben wird was dunkel war, Dir klar!

Blick', o Geist, aus den verklärten Welten
Auf den Dank, den kindlich wir Dir weihn;
Ach, wir konnten niemals Dir vergelten —
Doch Du wirst uns unvergeßlich sein!

Nachruf

an unsern Vater und Schwiegervater
den gewesenen
Freibauergutsbesitzer und Gerichtsgeschwornen

George Seifert in Alt-Schönau,

welcher
im März 1843 sein uns so theures Leben in einem Alter von 76 Jahren 18 Tagen endete.

Es zerbrach die schwach geword'ne Hütte,
Und dem müden Greis entsank der Stab;
Du, der Fromme, schied'st aus unsrer Mitte,
Den uns Gott zum treusten Führer gab.
Schon bedeckt ein Hügel Deine Kammer,
Und der kalte Sand den engen Sarg,
Wo, entzogen allem Erdenjammer
Nun, der Tod Dein Pilgerkleid verbarg.

Habe Dank für Deine Lieb' und Treue,
Für Dein gutes, theures Vaterherz;
Droben in der sel'gen Geister Reihe
Ist entflohen jeder bange Schmerz.
Mög' Dein Bild uns immerdar umschweben
Aus den ewig heitern Sonnenhöhn,
Bis wir Dich im lichtumfloßnen Leben
Froh begrüßend, ewig wiedersehn!

Joh. Christiane Rücker geb. Seifert, Tochter.
Gottlob Wilhelm Rücker, Bauergutsbesitzer in Grunau, Schwiegersohn des Verewigten.

Den 17. Mai Singverein in Erdmannsdorf.

Den 17. Mai Singverein in Ober-Gebhardsdorf.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter, Mathilde, mit dem Fabrikant Herrn Carl Euers zu Hirschberg, zeigen wir hierdurch unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Herischdorf den 7. Mai 1843. W. Koch und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich zu freundlichem Andenken
Mathilde Koch,
Carl Euers.

Statt besonderer Meldung empfehlen sich entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten hiermit als Verlobte:

Fanny Charlotte Mentz,

Carl Ferdinand Teichert.

Görlitz und Seidenberg den 30. April 1843.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 2. d. Mts. zu Bolkenhain stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Gustav Gebauer,
Bertha Gebauer geb. Zobel.

Hirschberg den 4. Mai 1843.

Unsern lieben Verwandten und Freunden empfehlen wir uns als ehelich Verbundene ganz ergebenst:

Ernst Nesener, Buchhändler;

Marie Nesener, geb. **Steinbach.**

Hirschberg in Schlesien, den 3. Mai 1843.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Nachmittags 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Caroline geborne Mohr, von einem muntern Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen.

Röchlitz den 8. Mai 1843.

E. T. Ludewig, Müllermeister.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, Ida geborne Feyerabend, von einem muntern Knaben, beehre ich mich entfernten theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Metschkau den 8. Mai 1843.

C. G. Römisch, Kantor und Schullehrer.

Entfernten Verwandten und Freunden widmet freundlichst die ergebene Anzeige, daß heut seine liebe Frau, geb. Emma Heyer, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden ist, Carl Steinberg.

Goldberg, den 29. April 1843.

Die heute früh $6\frac{1}{4}$ Uhr erfolgte, zwar schwere, aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau geb. Sophie Justrau von einem todten Mädchen zeige ich fernen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Zadrow, Grenzaufseher.

Schmiedeberg, den 7. Mai 1843.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 3. Mai. Herr Ernst Nesener, Buchhändler, Kaufmanns-Aeltester u. Kirchen-Vorsteher, mit Jungfrau Marie Steinbach.

Schmiedeberg. Den 8. Mai. Hr. Friedr. Wilh. Hentscher, Schneider, mit Jgfr. Marie Dorothea Reichstein. — Hr. Carl Ferdinand Kuhnt, Schindelm., mit der verwittw. Frau Christiane Amalie Stenzel, geb. Opitz. — Den 9. Hr. Johann Carl Sommer, Königl. Grenz-Aufseher, mit der verwittw. Frau Johanne Friederike Mattusch, geb. Raupbach.

Landeshut. Den 1. Mai. Jggs. Julius Wolf, Schneidermstr., mit Jgfr. Johanne Caroline Auguste Brand. — Den 9. Jggs. Joh. Gottl. Buckfch, Seilermstr. in Rohnstock, mit Jgfr. Christiane Caroline Hamann. — Jggs. Johann Wilhelm Eberle, Schornsteinfegermstr., mit Jgfr. Friederike Henriette Heberle. — Hr. Carl Engeberg, Unteroffizier u. Oekonomie-Capitain d'armes im 2. Bat. Königl. 7. Landw.-Regim. in Hirschberg, mit Jungfrau Auguste Emilie Hoffmann. — Jggs. Carl Gottlieb Röhmer, Inw., mit Caroline Henriette Krebs.

Goldberg. Den 30. April. Joh. Gottl. Meyer, Dienstknecht, mit Eva Rosina Wunderlich. — Joh. Carl Siegismund Heinrich, Dienstknecht, mit Jgfr. Marie Rosina Hensel. — Joh. Gottfried Barke, Dienstknecht, mit Jgfr. Anna Rosina Bruschke. — Joh. Gottfried Feige, Dienstknecht, mit Jgfr. Anna Rosina Schubert. — Tuchscherergef. Jul. Gustav Hentschel, mit Caroline Herrmann. — Inw. Gottl. Hoffmann, mit Caroline Seibt. — Den 1. Mai. Carl Louis Meyer, Kammmacher, mit Jgfr. Henriette Auguste Mathilde Meister. — Carl August Berger, Schuhm., mit Henr. Pauline Ernestine Vogel. — Den 3. Herr Herrm. Adolph Schüler, Pastor zu Kunzendorf, mit Jungfrau Selma Hulda Friederike Delabon. — Carl Heinrich Wilhelm Schönberg, Schneider, mit Jgfr. Louise Christiane Pitsch.

Berbisdorf. Den 30. April. Carl Gottlob Raupach, Inw. zu O.-B., mit Johanne Christiane Hornig. — Johann Franz Fischer, Inw. zu Maiwaldau, mit Anna Rosina Pätzold.

Greiffenberg. Den 2. Mai. Johann Christian Lechner, Maurermstr., mit Jgfr. Hedwige Caroline Engel.

Löwenberg. Den 2. Mai. Der Tischlermstr. Ohmann in Greiffenberg, mit Jgfr. Christiane Dorothea Hantke.

Jauer. Den 30. April. Schuhm. Wille, mit Caroline Weiß. — Den 1. Mai. Unteroffizier König, vom 1. Bat. 7. Landw.-Regim., mit Jgfr. Henriette Schnate. — Den 2. Unteroffizier Modis, vom 6. Linien-Inf.-Regim., mit Charlotte Riedel. — Königl. Land- u. Stadtger.-Executor Achter, mit Jgfr. Christiane Zobel. — Den 3. Kunst- u. Metallgießer Wuthe in Breslau, mit Jgfr. Ernestine Stamnitz.

Bolkenhain. Den 2. Mai. Herr Carl Erdmann Gustav Gebauer, Kaufm. zu Hirschberg, mit Jungfrau Louise Bertha Emilie Zobel. — Den 3. Jggs. Johann Moritz Benno Mack, herrschaftl. Kunstgärtner zu Altwasser, mit Jgfr. Christiane Louise Aumann. — Den 4. Wittwer Carl Gottfried Pohl, Freibauergutsbes. zu Städtisch-Wolmsdorf, mit Jgfr. Johanne Eleonore Püschel zu Nieder-Wolmsdorf. — Den 8. Jggs. Carl Joseph Höhl, Freihäusler u. Schuhm. zu Ober-Wolmsdorf, mit der verwittw. Frau Anna Rosina Schöps, geb. Tobschall, das.

Geboren.

Hirschberg. Den 16. April. Frau Fleischhauermstr. Nanke, einen S., Friedrich Moritz August. — Den 17. Frau Getreidehändler Ulbrich, eine T., Anna Louise Ida. — Frau Decorations-Maler Uhrbach, einen S., Georg Friedrich Rudolph. — Den 21. Frau Barbier Friede, einen S., Carl Albert Emil Richard. — Den 25. Frau Tischler Vogel, eine T., Marie Sophie Albertine.

Berbisdorf. Den 28. März. Frau Grän, geb. Raupach, einen S., Carl Leberecht. — Frau Schönwälder, geb. Weinert, eine T., Ida Louise Johanne Henriette. — Den 17. April. Frau Zimmerpolirer Klose, eine T., Christiane Beate. — Den 19. Frau Revierförster Zobel, geb. Preuß, einen S., Alexander Emil Hugo Rudolph. — Den 20. Frau Inw. Opitz, geb. Worbs, eine T., Johanne Christiane. — Den 26. Frau Bauergutsbes. Löfche, geb. Renner, einen S.

Schmiedeberg. Den 3. Mai. Frau Weber Kindler in Hohenwiese, einen S. — Frau Kutscher Freudiger, einen S. — Den 6. Frau Färbermstr. Kertschner, eine T.

Landeshut. Den 20. April. Frau Schneidermstr. Reise, einen S. — Den 27. Frau Schneider Reimann, eine T. — Den 30. Frau Inw. Kndrig, einen S.

Rosenau. Den 20. März. Frau Bauer Möschter, eine T., Johanne Christiane Friederike.

Neukirch. Den 23. März. Frau Kretschmer u. Fleischhauermstr. Höher, e. S., Christ. Gottlieb Wilhelm. — Den 8. April. Frau Uhrmacher Tobschall, eine T., Auguste Mathilde.

Schönhaus bei Neukirch. Frau Kretschmer Heptner, einen S., Ernst Heinrich Traugott.

Goldberg. Den 10. März. Frau Freiguthsbes. Gottschling im Reisigt, eine T. — Den 21. Frau Auditor Basler, e. S. — Den 29. Frau Tuchm. Burghard, einen S. — Den 31. Frau Tischler Schmidt, eine T. — Den 1. April. Frau Zimmerges. Richter, einen S. — Den 3. Frau Steueraufs. Berger, e. T. — Frau Maurer Lorenz, eine T. — Den 4. Frau Nagelschmied Hoffmann, einen S. — Den 7. Frau Kaufm. Röhrich, eine T. — Den 9. Frau Töpfer Reiche, e. S. — Frau Bäcker Krebs, e. T. — Den 10. Frau Inw. Gröher zu Wolfsdorf, einen S. — Den 12. Frau Tuchscherer Effner, einen S. — Den 13. Frau Inw. Anders, einen S. — Den 14. Frau Fleischhauer Kleemann, eine T. — Den 15. Frau Kürschner Winer, einen S. — Frau Tuchschererges. Mühlchen, eine T.

Bunzlau. Den 4. Mai. Die Gattin des Königl. Waisenhauslehrer Hrn. Dr. Dechant, einen S.

Löwenberg. Den 10. April. Frau Schuhmachermstr. Hänisch, einen S. — Den 17. Frau Lederhändler Kindler, einen S. — Den 18. Frau Schuhm. Artelt, einen S. — Den 22. Frau Oekonomie-Commissions-Rath Zobel, eine T. — Den 27. Frau Hutmachermstr. Kretschmer, einen S.

Plagwitz. Den 27. April. Frau Häusler Fischer, eine T. — Den 28. Frau Häusler Schramm, einen S.

Jauer. Den 16. April. Frau Postillon Jakob, einen S. — Den 17. Frau Posamentier Assert, einen S. — Den 18. Frau Schmied Härtel, einen S. — Den 21. Frau Kleiderverf. Pätzold, eine T. — Frau Goldarb. Mockry, einen S. — Frau Inw. Rohde, eine T. — Den 22. Frau Zirkelschmied Rogge, e. T. — Den 24. Frau Kleiderverf. Walter, eine T. — Den 27. Frau Schmiedeges. Grieger, einen S. — Den 30. Frau Vorwerksbes. Scholz, Zwillingss. — Den 1. Mai. Frau Maurerges. Wittwer, eine T. — Den 2. Frau Aufseher Förster an der hies. Königl. Strafanstalt, einen S.

Poischwitz. Den 9. April. Frau Pfarrlehngutsbes. Pfitzner, eine T. — Frau Freibauergutsbes. u. Gerichtsgeschw. Kähl, eine T. — Den 17. Frau Freihäusler u. Zimmerpol. Feige, eine T. — Den 19. Frau Freibauergutsbes. u. Gerichtsgeschw. Otte, einen S. — Den 21. Frau Inw. Bliemel, einen S.

Bolkenhain. Den 15. April. Frau Freistellbes. Nier zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Frau Inw. Simon das., eine T. — Den 17. Frau Müllermstr. Grüttner das., eine T. — Die Frau des herrschaftl. Großschäfer Beer zu Schweinhaus, eine T. — Den 18. Frau Inw. Menzel zu Ober-Würgsdorf, einen S. — Den 20. Frau Inw. Hilse zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Den 22. Frau Schuhmachermstr. Reinert, einen S. — Frau Weber Winkler zu Nieder-Würgsdorf, einen S. — Den 26. Frau Fleischer Raupach das., einen S., Johann Friedrich, welcher den 30sten starb. — Den 30. Frau Pachtschmiedmstr. Meyer zu Schönthälchen, einen S. — Frau Inw. Jentsch zu Frei-Würgsdorf, einen S. — Den 1. Mai. Frau Inw. Ullrich zu Ober-Wolmsdorf, einen S. — Den 4. Die Frau des herrschaftl. Vogt Scholz zu Wiesau, einen S. — Frau Freihäusler Hilse zu Würgsdorf (Pfarrtheil. Antheils), eine T. — Den 5. Frau Freigärtner Böhm zu Ober-Würgsdorf, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 30. April. Herr Heinr. Bloch v. Blottnitz, Lieut. a. D., 53 J. — Den 1. Mai. Charlotte Louise Marie, Tochter des Steindruckergeh. Heinze, 1 J. 4 M. 17 T. — Den 2. Pauline Friederike, Tochter des Tagearb. Endler, 1 J. 7 M. 26 T. — Den 3. Verwittw. Frau Anna Rosina Pohl, geb. Hielscher, 64 J. — Den 7. Herr Carl Gottlieb Fischer, Zinngießermstr., 52 J. 4 M.

Berbisdorf. Den 1. April. Johanne Beate, Tochter des Schuhm. Stumpe zu N.-B. — Den 2. Ernst Benjamin Hübner, Häusler zu O.-B., 45 J. — Den 3. Friedrich Opitz, Bauer zu N.-B., 70 J. — Den 5. Tochter des Inw. Opitz, 7 W. — Den 8. Frau Marie Rosine Emmrich zu N.-B., 64 J. — Den 14. Ehrenfried Wilhelm, ält. Sohn des Häusler u. Schuhm. Hanelt zu N.-B., 17 J. — Gottfried Goldmann, Häusler zu N.-B., 63 J. — Den 16. Frau Anna Rosina Hoffmann zu N.-B., 64 J. — Den 18. Carl Ehrenfried, Sohn des Häusler Raupach zu O.-B., 23 W. — Den 27. Marie Christiane, Tochter des Häusler Zingel zu N.-B., 1 J. 9 M. — Den 4. Mai. Verwittw. Frau Christiane Grän, geb. Järschke, 35 J. — Johann Christoph Stumpe, Auszügler zu O.-B., 70 J. — Den 5. Christiane Ernestine, Tochter d. Inw. Haude zu N.-B., 1 J. 9 M.

Boberröhrsdorf. Den 26. April. Johann Carl Gottfried Meißner, Freihäusler, Schleierweber u. Kirchenvorsteher, 43 J.

Schmiedeberg. Den 5. Mai. Johanne Caroline Juliane geb. Kützler, Ehefrau des Tischlermstr. Förster in Hohenwiese, 46 J. 4 M. 25 T. — Friedrich Wilhelm Julius, Sohn des Grenzaufseher Hrn. Wiesner in Buschvorwerk, 13 T. — Den 7. Ernestine, Tochter des Weber Wanko in Hohenwiese, 2 M. 14 T.

Quirl. Den 6. Mai. Ernestine Caroline geb. Liebig, Ehefrau des Kutscher Hartwig, 25 J. 10 M. 4 T.

Landeshut. Den 10. April. Carl Gottfried Grunz, Freihäusler u. Tischler in Krausendorf, 33 J. 7 M. — Den 4. Mai. Frau Henriette Wilhelmine Rosine geb. Semper, gewes. Ehefrau des Kaufm. Hrn. Monse, 56 J. 8 T.

Greiffenberg. Den 5. Mai. Carl Benjamin Schumann, Schlossermstr., 64 J. 4 M.

Geiersberg. Den 30. März. Ernestine Caroline, einzige Tochter des Dreschgärtner Herrmann, 2 J. 10 M.

Polnischhundorf. Den 9. April. Anna Elisabeth geb. Drescher, Ehefrau des Bauer Feige, 49 J. 6 M.

Goldberg. Den 12. April. Carl Benjamin Schreiber, Tuchm., 47 J. 11 M. 24 T. — Den 14. Louis Adolph Oskar, Sohn des Buchdrucker Klincke, 7 M. 23 T. — Den 19. Marie Louise Ernestine, Tochter des Tuchm. Nirdorf, 3 J. wen. 8 T.

Löwenberg. Den 10. April. Johann Werner, Holzwaarenhändler, 51 J. 7 W. — Den 11. Marie Beate, Tochter des Tuchmachermstr.-Oberältesten Hrn. Hauptmann, 7 M. — Rudolph, Sohn des Knopfmacher Walter, 6 M. 14 T. — Den 16. Carl Weniger, Bürger u. Gartenbes., 61 J. — Den 21. Verwittw. Frau Hausbes. Anna Marie Topschall, geb. Hillger, 73 J.

Plagwitz. (Irrenanstalt.) Den 18. April. Der Geisteskranke Anton Hoppe, Windmüller, 39 J. — (K. A.) Den 20. Elise Amalie, Tochter des Getreidehändler Wenzel, 2 J.

Jauer. Den 11. April. Carl Friebe, Inw., 51 J. — Den 12. Carl Wilhelm, Sohn des Fuhrm. Asser, 4 M. 6 T. — Den 13. Heinrich Wilhelm, Sohn des Inw. Grauer, 5 J. 2 M. — Den 17. Christian Gottlieb Schober, Vorwerksbes., 51 J. 27 T. — Den 19. Auguste Clementine Emilie, Tochter des Lohgerber Elsner, 2 M. 8 T. — Den 21. Inw. Löffler, 63 J. 8 M. — Schlossermstr. Teich, 54 J. — Pauline Auguste Friederike, Tochter des Bäckerges. Kosette, 5 M. 12 T. — Den 22. Inw. Müller, 49 J. 10 M. — Den 25. Hospitalit Raupach, 71 J. 1 M. — Den 27. Der Unterglöckner an hies. evangel. Friedenskirche: Schoch, 78 J. 8 M. — Johann Heinrich, Sohn des Kutscher Guder, 7 J. 3 M. — Den 30. Ernst Heinrich, Sohn des Messerschmied Gründler, 5 J. 3 M. — Den 2. Mai. Tuchwalkermstr. Wendler, 66 J.

Alt-Jauer. Den 12. April. Marie Pauline, Tochter des Inw. Anders, 25 T. — Den 18. Häusler Tschorn, 45 J.

Poischwitz. Den 15. April. Carl August, ält. Sohn des

Freihäusler u. Maurer Fröde, 4 J. 3 M. 10 T. — Den 16. Caroline Ernestine, jgste. Tochter des Freibauerguttsbes. u. Gerichtsgeschw. Frommer, 9 M. 15 T. — Den 23. Ernestine Caroline, Zwillingstochter des Webergef. Schmidt, 9 M. 13 T. — Den 24. Verwittw. Frau Freihäusler Marie Rosine Lange, geb. Schilling, 49 J. 2 M. 14 T. — Ernestine Pauline, einz. Tochter des Freibauergutsbes. Schmidt, 8 M. 11 T. — Den 25. Joh. Christ. Langer, Freihäusler, 76 J. 1 M. 6 T. — Den 28. Johann Carl, jgstr. Sohn des Zimmerm. Raupach, 9 M. 11 T. — Carl Heinrich, Sohn des Inw. Vogt, 1 J. 7 M. 22 T.

Bolkenhain. Den 19. April. Johann Carl, Sohn des Inw. Lehmberg zu Nieder-Würgsdorf, 4 M. 17 T. — Den 20. Johann Christian Niepel, Inw. zu Klein-Waltersdorf, 54 J. — Den 21. Christian Ehrenfried, Sohn des Freihäusler Walter zu Schweinhaus, 10 M. 8 T. — Den 22. Joh. Gottfried Krause, Freistellbes. das., 60 J. — Friedrich Wilhelm, Sohn des Freistellbes. Winkler zu Nieder-Wolmsdorf, 18 T. — Den 23. Marie Juliane, Tochter des Inw. Wolf zu Ober-Würgsd., 8 M. 2 T. — Den 28. Louise, Tochter des Schuhmachermstr. Mai, 2 J. 26 T. — Ernst Wilhelm, Sohn des Häusler Blümel zu Nieder-Wolmsd., 1 J. — Ernst August, Sohn des Freihäusler Leder das., 35 W. — Den 29. Anton Renner, Hospitalit, 74 J. — Dorothea geb. Neugebauer, Ehefrau des Inw. Küffer zu Ober-Wolmsd., 43 J. 10 M. — Den 30. Wittwer Carl Gottfried Mettner, Inw. das., 77 J. — Christiane Ernestine, Tochter des Freihäusler Stelzer zu Ober-Würgsdorf, 7 M. 24 T. — Johann Friedrich, Sohn des Fleischhauer Raupach zu Nieder-Würgsdorf, 4 T.

Im hohen Alter starben:

Berbisdorf. Den 17. April. Frau Anna Rosina Opitz, geb. Klose, zu Nieder-Berbisdorf, 83 J.

Am 30. April starb in Lomnitz der Schmiedemstr. u. Gartenbes. Johann Friedrich Mende im 94sten Jahre seines Lebens. Nur als Greis von 80 Jahren hatte er einmal eine Niederlage. Er zählte in seinen beiden Ehen 17 Kinder, 54 Enkel und 13 Urenkel. Seine Enkel trugen ihn zu Grabe. Seine Geburt fiel in das gegenwärtige Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts. Beim Anfange des 7jährigen Krieges war er ein Knabe von 7 Jahren, und noch manches Vorfalls, der sich dabei an seinem Geburtsorte ereignete, erinnerte er sich. Er erlebte 4 preuß. Könige, 7 Grundherrschaften, 4 Ortsgeistliche. Einer seiner Enkel 1ster Ehe ist mit einer seiner Töchter 2ter Ehe verheirathet und der aus dieser Ehe gezeugte Sohn war sein Enkel und Urenkel in einer Person. Durch die Verheirathung der Tochter mit dem Enkelsohne kamen die Familienglieder noch anderweitig in sonderbare Beziehungen; so wurde der Enkel seines Großvaters Schwiegersohn, die Schwester des Bruders Schwiegertochter, der Neffe seiner Tante Mann und seines Oheims und seiner übrigen Tanten Schwager.

Landeshut. Den 3. Mai. Verwittw. Frau Johanne Eleonore Linke in Johnsdorf, 80 J. — Den 7. Johann Benjamin Kirchner, Häusler in Vogelsdorf, 84 J. 3 M.

Ober-Röversdorf. Den 18. April. Johann Schubert, gewes. Revierförster, zuletzt Freistellbes., 93 J. 2 M. 3 T. Als Soldat diente er dem Staate 26 Jahre, 6 Jahre noch unter Friedrich dem Großen. Aus einer 55jährigen glücklichen Ehe erlebte er einen Sohn, 9 Enkel und 3 Urenkel.

Alt-Schönau. Den 3. Mai. Johann Samuel Peterwitz, Inw., 89 J.

Goldberg. Den 26. April. Verwittw. Frau Schankwirth Joh. Dorothea Schäfer, geb. Thielo, zu Soran, 83 J. 11 M. 9 T.

Unglücksfall.

Bei den Bauten zu Erdmannsdorf verunglückte am 5. Mai früh der noch nicht 22 Jahr alte Tagelöhner Langer durch Herabsturz eines Balken, der ihm auf die Brust fiel und die Nieren losschlug. Der Verunglückte starb eine Stunde nach diesem Unglück.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Mit Hinweisung auf den an den schwarzen Brettern affigirten Aufruf des hiesigen Hochwohllöblichen Königlichen Landrath-Amts wird hierdurch nochmals bekannt gemacht, daß die Anmeldungen aller jungen Männer, welche vom 1. Januar bis ult. December 1823 und vom 1. Januar 1822 bis rückwärts den 31. December 1818 geboren sind, auf dem Polizei-Amt vom 15. bis 20. dieses Monats in den Amtsstunden unfehlbar stattfinden müssen und **daß diejenigen, die dies unterlassen, sich die für sie daraus entstehenden nachtheiligen Folgen, selbst zuzuschreiben haben werden. Handwerksgesellen und Dienstboten sind von ihren Meistern und Dienstherrschaften zu der Anmeldung anzuweisen.**

Hirschberg den 9. Mai 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß für den laufenden Monat Mai ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbst-Taxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Friebe 1 Pfd. 9 Loth; Brückner, Kleber, 1 Pfd. 10 Loth; Günther, Müller, 1 Pfd. 12 Loth; Hilse, Pudmenzky, 1 Pfd. 14 Loth; Wesenberg 1 Pfd. 15 Loth und Wandel 1 Pfd. 16 Loth.

Semmel: die Bäcker: Hilse 15 Loth, Müller 15 ⅓ Loth; Kleber, Wesenberg, 16 ⅓ Loth; Brückner 17 Loth; Günther 18 Loth; alle übrigen Bäcker: 16 Loth.

Die Fleischer verkaufen sämmtliche Sorten Fleisch zu gleichen Preisen; nämlich: das Preußische Pfund Rindfleisch 3 Sgr., Schweinefleisch 3 Sgr. 6 Pf., Schöpsenfleisch 3 Sgr. und Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 8. Mai 1843.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Bekanntmachung. Wer einen eisernen Kassenbehälter zu verkaufen beabsichtigt, beliebe solches dem Herrn Kämmerer Anders baldigst anzuzeigen.

Hirschberg, den 5. Mai 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Die städtische Jagd, welche mit dem 24. August d. J. pachtlos wird, soll von da ab auf anderweitig sechs Jahre, auf

den 23. Mai c., Vormittags 10 Uhr,

im rathhäuslichen Sessions-Zimmer, verpachtet werden. Die Bedingungen sind in der Raths-Registratur einzusehen.

Schönau, den 25. April 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Zur Erweiterung der städtischen Ziegelei sollen namentlich 33 Schock zugeschnittene Flachwerkbrettchen, 15 Schock Reislattenstangen, 12 Schock Zollbretter, nicht minder das übrige nöthige Holz, veranschafft werden. Wir haben hierzu Termin

zum 6. Mai d. J., Vormittags 10 bis 12 Uhr, im magistratualischen Sessions=Zimmer angesetzt, und kann bereits am Tage vorher auf dem Polizei-Amte ein Verzeichniß der übrigen zu liefernden Gegenstände, nebst näherer Bestimmung der Zeit der Lieferung rc., eingesehen werden.

In hiesiger Stadt nicht bekannte Lieferungslustige haben ein Attest ihrer Orts=Behörden über ihre Zuverläßigkeit zu produciren.

Wahrscheinlich wird im selbigen Termine auch die zur Erweiterung der Ziegelei nöthige Arbeit besonders verdungen, und wird dies aus den Anschlägen, welche am Tage vorher und im Termine selbst vorliegen werden, näher zu ersehen seyn.

Jauer, den 25. April 1843.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der Müllermeister Dresler in Röhrsdorf Gräfl. hat die Absicht, seiner bis jetzt einstöckigen Radestube noch ein Stockwerk aufzusetzen, in dasselbe eine Schafwollspinnerei anzurichten und diese durch eines seiner Mehlmühl=Wasserräder, mittelst eines Kammrades mit stehender Welle gleichzeitig mit betreiben zu lassen, ohne daß der Wasserlauf, durch welchen der Mühle das erforderliche Wasser aus dem Queis zugeleitet und dem Letzteren wieder zugeführt wird, so wie die Wasserhöhe, gegen früher irgend verändert werden soll.

Ich mache diese Absicht des Müllermeister Dresler, dem Allerhöchsten Gesetz vom 28. October 1810 gemäß, mit dem Beifügen hierdurch bekannt, daß etwaige Einwendungen oder Widersprüche dagegen in einer 8wöchentlichen Präclusiv=Frist, vom heutigen Tage ab, sowohl bei dem hiesigen Landrath=Amte anzubringen und zu begründen, als bei dem Bauherrn anzumelden sind. Löwenberg den 18. April 1843.

Der Landrath=Amts=Verweser.

Subhastations=Patent.

Die zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Obergeschwornen Holzberger gebornen Jung gehörigen, in eins gebauten, sub Nro. 88 und 89 zu Kupferberg gelegenen Häuser nebst Garten, Acker und Wiesewachs, geschätzt auf 1593 Thlr. 20 Sgr., sollen in nothwendiger Subhastation in Termino

den 10. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr,

im Gerichts=Locale zu Kupferberg verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur hieselbst einzusehen.

Zu diesem Termine werden zugleich alle etwaige Real=Prätendenten, namentlich aber die Erben des zu Kupferberg im Jahre 1805 verstorbenen Obergeschwornen Holzberger, welche Letztere etwa aus folgendem sub Rubr. II. eingetragenen Vermerke:

Was meine beiden hier gelegenen Häuser Nro. 88 und 89, nebst sämmtlichen Grundstücken anbelangt, bleiben solche meiner Frau und erben solche nach meiner Frauen Tode, sowohl die Erben von meiner Seite, als auch die Erben von Seiten meiner Frau Maria Rosina geb. Jungin zu gleichen Theilen von denen zwei Häusern, Acker und Wiesen.

Eingetragen ex Decreto vom 18. Mai 1816.

Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch unter der Warnung der Präklusion vorgeladen. Hirschberg, den 8. März 1843.

Königliches Land= und Stadt=Gericht.

Edictal=Citation. Alle diejenigen, welche auf nachbenannte, auf dem Bauergute sub Hypotheken=Nummer 6. zu Rosenau eingetragenen Posten:

1) 50 Rtlr. für die Armen=Kasse zu Rosenau, ex Protoc. vom 8. November 1782.
2) 8 Rtlr. für die Siegmund Döringschen Mündel.
3) 25 Rtlr. für die Herrmannswaldauer Armen=Kasse, ex Protoc. vom 8. Novbr. 1782 und 11. Octbr. 1784.
4) 240 Rtlr. rückständige Kaufgelder für die Rosemannschen Erben — ohne Datum —

oder auf die darüber ausgefertigten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfandinhaber oder aus irgend einem andern Rechtsgrunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem

auf den 8. Juni d. J., Donnerstag, Vormittag 11 Uhr,

im Gerichtszimmer zu Herrmannswaldau angesetzten Termine zu erscheinen, und ihre Ansprüche anzumelden und nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen auf obige Intabulate präcludirt, die darüber ausgestellten Instrumente aber für nicht weiter geltend erklärt, und die Posten im Hypothekenbuche gelöscht werden.

Schönau, den 25. Februar 1843.

Freiherrlich von Zedlitz=Neukirchsches Gerichts=Amt Herrmannswaldau u. Rosenau. Philipp.

Freiwilliger Verkauf.

Das zum Nachlaß des Carl Benjamin Hegenrieder gehörige Freihaus, sub Nr. 34 zu Fischbach, dorfgerichtlich auf 40 Rthlr. taxirt, soll

den 20. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Amts=Lokale zu Fischbach verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Landeshut, den 3. April 1843.

Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts=Amt über Fischbach.

Subhastation. Zum Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 241 hierselbst belegenen, dorfgerichtlich auf 500 Rtlr. abgeschätzten Hlauscheck'schen Hauses, steht auf

den 7. August c., Vormittags 11 Uhr,

in der hiesigen Gerichts=Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind in unserer Registratur einzusehen, die Kaufbedingungen sollen im Licitations=Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unt. Kynast, den 27. April 1843.

Gräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Gerichts=Amt der Gräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Der sub Nr. 84 zu Neu=Röhrsdorf, Hirschberger Kreises, belegene, den Geschwistern Zipser gehörige Großgarten, zu Folge der, nebst neuestem Hypothekenschein, in unserer Re=

gistratur und im Gerichts-Kretscham zu Neu-Röhrsdorf einzusehenden ortsgerichtlichen Taxe auf 351 Rthlr. 2 Sgr. abgeschätzt, soll in termino
den 5. August c., Vormittags um 11 Uhr,
zu Schloß Kupferberg subhastiret werden.

Auctions-Anzeigen.

Im Auftrage des Königl. Hochwohllöblichen Land- und Stadt-Gerichts zu Hirschberg werden die zum Gärtner Kühnschen Nachlaß gehörigen 3 Bienenstöcke Sonntag den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in dem Nachlaßgrundstück No. 61. gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. Schwarzbach den 8. Mai 1843.
Die Ortsgerichte.

Nicht zu übersehn!

Von Unterzeichnetem werden Sonntag den 21., von Nachmittag 2 Uhr an, und Montag den 22., von Vormittag 8 Uhr im hiesigen Gerichtskretscham verschiedene Galanterie-, Kurz-, Schnitt-, Glas-, Porzelan- und Steingut-Waaren ꝛc. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige hiermit freundlichst einladet E. A. Biemelt.
Petersdorf den 8. Mai 1843.

Den 22. d. Mts., von früh 9 Uhr an, werden im gerichtlichen Auctions-Lokale die Fleischer Weeleschen Nachlaßsachen, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Meubles, Kupfer, Zinn, 75 Pfd. diverse messingene Gewichte, 19 St. zweizöll'ge Bohlen, und verschiedene Fleischer-Utensilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1843.
Hülse, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Von dem Bauergute sub Nro. 11 zu Neu-Kemnitz soll den 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr, die Reststelle mit circa 15 Scheffeln Acker und Wiesen; dann der sogenannte Heyn im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen, und 30 Klaftern Holz, 60 Schock Reißig, 40 Stämme weiches und 60 Stück hartes Nutzholz an den Bestbietenden verkauft werden.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1843.
Heinrich Hülse.

Zu verpachten.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da ich Willens bin meine zu Röhrsdorf, Kreis Löwenberg, an der Straße gelegene gut eingerichtete Brau- und Brennerei incl. Gerichtskretscham von Johanni ab, auf drei Jahre zu verpachten, so können cautionsfähige Brauer die Bedingungen bei mir in der Brauerei zu jeder Zeit einsehen.
Röhrsdorf den 8. Mai 1843.
Stelzer, Besitzer der Brauerei.

Brau- und Brennerei-Verpachtung zu Schloß Zülz in Ober-Schlesien.

Die hiesige, bedeutende Brau- und Brennerei, wobei acht zwangspflichtige Land-Kretschams, mit bequemen Wohn-, Keller- und gut gelegenen Brennerei-Locals, nebst Mast- und andern Viehställen sich befinden, ist auf einen Zeitraum von 9 Jahren von Michaeli d. J. ab zu verpachten, und steht hierzu
den 12. Juni a. c., Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Rent-Amt Termin an; wozu Pachtlustige und Kautionsfähige hiermit eingeladen werden. Die Verpachtungsbedingungen können täglich im unterzeichneten Rent-Amte eingesehen werden.
Das Rent-Amt der Herrschaft Zülz. Pohl.

Brau- und Brennerei-Verpachtung zu Hohlstein.

Durch den Tod des hiesigen Pacht-Brauers Pfürtsch wird die hiesige, wohl eingerichtete und gut belegene Brau- und Brennerei zu Johanni d. J. pachtlos, und soll deren anderweite Verpachtung von da ab auf drei Jahre im Meistgebot geschehen.
Hierzu wird ein Termin
zum 1. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,
im hiesigen Amts-Lokale anberaumt, zu welchem sich kautionsfähige und mit guten Attesten über Moralität und Tüchtigkeit versehene Brauer-Meister einfinden wollen. — Die Auswahl unter den Bestbietenden bleibt dem Dominio vorbehalten, und sind die Pacht-Bedingungen vom 15. Mai d. J. ab in hiesiger Wirthschafts-Kanzellei einzusehen.
Hohlstein, den 26. April 1843.
Fürstliches Rent-Amt. Magdeburg.

Danksagung.

Am 10. v. M. hatte ich das Unglück, von einer Schlag ähnlichen Krankheit befallen zu werde. Durch die Hülfe Gottes, und des Hrn. Wundarzt Hoferichter in Lähn, wurde ich den Armen des Todes entrissen. Von innigem Dankgefühl durchdrungen, für die unermüdliche Sorgfalt, womit Derselbe sich meiner Krankheit unterzog; möge es mir Herr ꝛc. Hoferichter verzeihen, wenn ich öffentlich diese Worte des Dankes ausspreche, und um der leidenden Menschheit den lebhaften Wunsch hege, daß uns Gott noch lange diesen edlen, menschenfreundlichen Arzt in unserer Nähe erhalten möge. —
Dippelsdorf den 7. Mai 1843.
E. Kage, verwittwete Bürgermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Berichtigung.

In der vorigen No. des Boten wird in der Danksagung der Wittwe Scheckel zu Neukemnitz Herrn Stockmann dreifacher Weirauch gestreut, während meiner nur oberflächlich gedacht ist; dieß muß mich um so mehr verletzen, als ich bei dieser Tragödie die Hauptrolle gespielt, der Scheckel das Bein abgelöst, Herr Stockmann assistirt und nicht wie in der Danksagung angegeben, der umgekehrte Fall statt gefunden hat. Daß dergleichen Lobhudeleien nicht immer für baare Münze zu nehmen sind, davon liefert die beregte einen evidenten Beweis, welchen ich nicht mit Stillschweigen übergehen konnte.
Hirschberg den 9. Mai 1843.
Güttler, Kreis-Chirurgus.

Das Mineral-Bad in Friedeberg a. Q. ist für diesen Sommer wieder eröffnet.

Für die

Neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft

nehme ich auch in diesem Jahr zu unveränderter fester Prämie, ohne Nachzahlungs-Verbindlichkeit, Versicherungs-Anträge zu prompter Besorgung an und sind dazu die nöthigen Formulare und Saatregister bei mir ohnentgeldlich in Empfang zu nehmen. Hirschberg den 26. April 1843.

Friedrich Anders.

Etablissement.

Hiermit erlaube ich mir einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige zu machen: daß ich mit dem heutigen Tage hierselbst eine

Eisenwaaren- und Dauer-Mehl-Niederlage

eröffne, und empfehle solche, versehen mit einer großen Auswahl **Stahl, Schmiede-Schlosser-Eisen** und **Platten**, so auch verschiedenartigen gußeisernen rohen und emaillirten Kochgeschirren. Ebenso übernehme ich unter den solidesten Bedingungen alle Besorgungen von gegossenen eisernen Kunsterzeugnissen, als **Balcons-, Garten-, Treppen-** und **Grab-Gittern, Monumenten, Oefen, Wasserleitungen** ꝛc., deren neueste Modell's zur täglichen Ansicht bereit liegen.

Nächstdem empfehle ich noch mein **Dauer-Mehl-Lager**, sowohl in bestem feinen Weitzen-, als Roggen-Mehl, beides von anerkannt ergiebiger Qualität; zugleich werde ich während des anhaltenden Futtermangels mich bemühen, stets für Lager von Kleien zu sorgen.

Indem ich ein geehrtes Publikum um gütige Beachtung vorstehender Anzeige ergebenst bitte, versichere ich zugleich bei den möglichst billigsten Preisen eine stets reelle und prompte Bedienung.

Warmbrunn den 1. Mai 1843.

Carl Friedrich Braun.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich im Hause des Herrn Kaufmann Päsler als Herrenkleider-Verfertiger etablirt habe. — Für reelle und moderne Bedienung werde ich stets bemüht sein.

Warmbrunn, den 1. Mai 1843. Carl Taray.

Hiermit beehre ich mich meinen Gönnern bekannt zu machen, daß ich auch neue Thurm-Uhren baue und die billigsten Preise verspreche. J. G. Erbe,

Groß- und Klein-Uhrmacher in Markliffa.

Oefteren Anfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich künstliche Zähne so wie ganze Gebisse aus Pariser Emaille nach den neuesten und besten Erfahrungen à Zahn 2 Rtlr. einsetze. Um aber auch wenig Bemittelten diese Wohlthat, welche durch die zweckmäßige Ergänzung fehlender Zähne erzielt wird, zukommen lassen zu können, werde ich bei diesen die möglichste Rücksicht nehmen. — Personen, die an Defekten, Oeffnungen ꝛc. des Gaumens leiden, wodurch Sprache, Trinken, Essen u. s. w. sehr gehindert werden, empfehle ich die von mir zweckdienlich angefertigt werdenden Gaumenlochverschließer, wonach die oben angegebenen Uebelstände nicht allein gänzlich beseitigt werden, sondern auch die Oeffnung selbst mit der Zeit sich schließt.

Den vorkommenden Zahnleiden entsprechende Zahnmedicamente, als:

1) Zahnpulver, vollkommen reinigend, das Erzeugen des Zahnsteins verhindernd und die natürliche Farbe der Zähne erhaltend, à Büchse 5 und 7½ Sgr.
2) Stärkende Tinktur, bei aufgelockertem, leicht blutenden und erschlafften Zahnfleisch, zur Stärkung des letzteren, à Flacon 10 Sgr.
3) Zahntinktur, durch deren Gebrauch die schnelle Zerstörung hohler Zähne verhütet wird, à Flac. 10 Sgr.
4) Geruchstillende Tinktur, zur Tilgung üblen Geruchs aus dem Munde, aus welcher Ursache derselbe auch entstehen mag, so wie zur Reinigung künstlicher Zähne, à Flac. 7½ Sgr.
5) Zahnkitt zum Ausfüllen hohler Zähne, à Flac. 7½ und 15 Sgr., sind vorräthig.

Schweidnitz, Hohestraße No. 187.

Kluge, Zahnarzt.

Ich ersuche alle meine geehrten Kunden und Geschäfts-Freunde binnen Sechs Wochen, meine Forderung an mich zu zahlen; sonst würde ich mich genöthigt finden, sie gerichtlich einziehen zu lassen. Hermsdorf städt. den 8. Mai 1843.

Gottfried Rummler, Lohgerber-Meister.

Allen seinen Freunden und Bekannten sagt bei seinem Abgange nach Posen ein herzliches Lebewohl

A. E. Moraweck.

Schönbrunn bei Görlitz, den 7. Mai 1843.

Zu gemeinschaftlichen Kosten sucht eine Dame eine Theilnehmerin zur Reise nach Landeck. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Mehl-Umtausch gegen Getreide.

Alle Sorten Getreide werden nach Qualität zu den möglichst besten Preisen angenommen, und sofort gegen bestes, feines Weitzen- und Roggen-Dauer-Mehl, so wie auch Futtermehl zu den möglichst billigsten Preisen umgetauscht, in der Eisen- und Dauer-Mehl-Niederlage des C. F. Braun in Warmbrunn.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum empfiehlt sich als examinirter Ofensetzer
der Töpfermeister Carl Friedr. Rother.
Lähn, den 7. Mai 1843.

An alle Diejenigen, welche mir ein Jahr und darüber schuldig sind, ergehet die ergebene Bitte, um baldige Berichtigung, indem ich sonst genöthigt bin, gerichtlich klagbar zu werden.
Schmiedeberg, den 8. Mai 1843.
Heinrich Hälse.

Die Kurhessische Allgemeine Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Kassel betreffend.

Bei der herannahenden Versicherungs-Periode erlaubt sich der Unterzeichnete, das landwirthschaftliche Publikum darauf ganz ergebenst aufmerksam zu machen, daß die Direktion auch in diesem Jahre fortfahren wird, gegen Entrichtung eines geringen Beitrages Versicherungen der Feldfrüchte gegen Hagelschäden anzunehmen.

Auf alle eingehende Anmeldungen bin ich ermächtigt, die Polizen sofort auszufertigen, auch, wenn es beliebt wird, Versicherungen der Halmfrüchte ohne das Stroh anzunehmen.

Alle vorjährige Hagelschäden sind unverkürzt und statutenmäßig vergütet worden.

Die Statuten und Prämiensätze, so wie die Antragsformulare sind bei den nachgenannten Herren unentgeldlich zu erhalten, die außerdem ermächtigt sind, jeden bei ihnen eingehenden Versicherungsantrag sofort an mich gelangen zu lassen. Als

Herr **Ferd. Kattner** in Nimptsch,
" **Fr. Beier** in Frankenstein,
" **C. W. Klemmt** in Schweidnitz,
" **J. E. Baumert** in Hirschberg,
" **Robert Oettel** in Görlitz,
" **Ed. Siegert** in Parchwitz,
" **Ed. Leuschner** in Waldenburg,
" **Robert Wanker** in Leobschütz,
" **Th. Glogner** in Haynau,
" **H. Walter** in Neisse,
" **C. F. Sander** in Jauer,
" **P. R. Lück** in Oels,
" **Emil Schmeißer** in Goldberg,
" **S. Oestreicher** in Grottkau,
" **C. Brun** in Lüben,
" **Ed. Jäschke** in Gr.-Strehlitz,
" Lieut. und Kreis-Sekret. **Kummer** in Guhrau,
Herren **G. H. Martins Sohn** in Namslau,
" **F. A. Müllendorffs Sohn** in Breslau,
Herr **T. W. Kramer** daselbst,
" Kreis-Deputirter **Mathis** auf Druse bei Klopschen,
" **E. F. Geisler** in Landeshut,
" **C. Lamprecht** in Sprottau,
" Bürgermeister **Schaffer** in Trebnitz,
Herren **Drogands sel. Sohn** in Neumarkt,
" **Steinberg & Thiemann** in Neusalz,
" **Toscany sel. Erbin und Albrecht** in Ratibor,
" **Heinrich & Kohls Wwe** in Trachenberg,
Herr **C. T. Sponer** in Ohlau,
" **J. A Effmert** in Bunzlau,
" Buchhändler **Levysohn** in Grünberg,
" " **Kalles** in Gleiwitz,
" " **Wollmann** in Brieg,
" **J. H. Scharff** in Reichenbach,
" **C. G. Schild** in Strehlen,
" Gutsbesitzer **Kattner** in Pollanowitz bei Pietschen,
" **E. F. Salzmann** in Sagan,
" **Blasius** in Schönau,
" **E. G. Härtel** in Freiburg,
" **F. Thomany** in Kreutzburg,
" Bürgermeister **Bauch** in Herrnstadt,
" Aktuarius **Kahl** in Lauban,
" **J. L. Sonneck** in Glogau,
" **Ed. Ziegert** in Löwenberg,
" **A. Heinze** in Beuthen in O/S.,
" **J. G. Scheuner** in Friedeberg a/Q.,
" **F. L. Keßler** in Liebau.

Anerbietungen von zuverlässigen Geschäftsmännern wegen Uebernahme einer Agentur werden nach Lage der Orte und der Umstände gern berücksichtiget werden. Liegnitz im April 1843.

P. A. Feye, General-Agent für Schlesien.

In Bezug auf obige Bekanntmachung empfehle ich diese mit Corporationsrechten begnadigte und durch einen landesherrlichen Commissar beaufsichtigte Anstalt dem landwirthschaftlichen Publikum zur gefälligen Benutzung. Der sorgsame Landwirth findet in diesem auf Gegenseitigkeit und öffentliche Verwaltung begründeten Institute die beste Gelegenheit den Ertrag seiner Felder — durch Entrichtung eines kleinen Beitrages — gegen Hagelschäden zu schützen. Hirschberg im Mai 1843. **J. E. Baumert,** Spezial-Agent, Kornlaube Nr. 15.



Bekanntmachung.

Die neue Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft

beehrt sich beim Beginn der Versicherungs-Periode das landwirthschaftliche Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß sie gegen feste Prämie, wobei durchaus keine Nachzahlung stattfinden kann, die Versicherung der Feldfrüchte gegen Hagelschaden übernimmt und den Verlust durch Hagelschlag, der den bei ihr Versicherten trifft, gleich nach erfolgter Feststellung baar vergütet.

Der Versicherungsfonds, mit welchem die Gesellschaft in diesem Jahre für ihre Verbindlichkeiten haftet, besteht aus dem vollständigen Stammkapital von 500,000 Thaler, wozu noch die einzunehmenden Prämien kommen.

Im Liegnitzer und Frankfurter Regierungsbezirk sind bei nachgenannten Agenten die Höhe der Prämiensätze zu erfahren und die erforderlichen Antragsformulare, so wie Verfassungsurkunden zu haben.

In Görlitz Herr Prem.-Lieutenant a. D. Ohle und durch denselben in:

Birkenbrück, Herr Kreis-Taxator Hasse.
Bunzlau, Herr Kaufmann F. A. Schneider.
Crossen, Herr Gastwirth John.
Cottbus, Herr Kaufmann W. Bündiger.
Forste, Herr Kaufmann F. A. Jänicke.
Freistadt, Herr Kaufmann G. Ismer.
Friedeberg a./Q., Herr Kaufmann Bres-lauer.
Grünberg, Herr Kaufmann W. Löwe.
Guben, Herr Kaufmann H. Friedrich.
Hirschberg, Herr Stadtkämmerer Fr. Anders.
Hoyerswerda, Herr Kaufmann A. D. Arnold.
Linderode, Herr Gutsbesitzer und Prem.-Lieutenant von Schönnermark.
Löwenberg, Herr Kaufmann Thiermann.
Muskau, Herr Senator W. J. Schmidt.
Poln. Lissa, Herr Apotheker Platen.
Sagan, Herr Kaufmann G. Klocke.
Spremberg, Herr Kaufmann F. A. Noack.
Sprottau, Herr Kaufmann C. E. Müller.
Züllichau, Herr Leopold Müller.

Berlin, im April 1843.

Direction der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft.

Vorstehendes bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, und empfehle dem landwirthschaftlichen Publiko die Obengenannten zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bei dieser ganz soliden Gesellschaft, deren Actionaire bis jetzt, das heißt in einem Zeitraume von 20 Jahren, trotz des Risikos, welches sie mit dem baaren Kapitale einer halben Million laufen, noch keine Vortheile genossen haben, zweimal ihre Fonds bedeutend ergänzen mußten, und denen erfahrungsmäßig in den nächsten Jahren wiederum ein hagelreiches Jahr wie die von 1834 und 1839 bevorsteht. Die nöthigen Formulare sind bei mir und allen Obengenannten gratis zu haben.

Görlitz, im Mai 1843. **Ohle**, Haupt-Agent.

Bekanntmachung.

Der soeben fertig gewordene Rechnungsabschluss der Feuerversicherungsbank f. D. vom Jahre 1842 ergiebt das Resultat, dass nur 93⅓ pro Cent. von der nach §. 32. der Bankverfassung zu berechnenden Prämienrate zu der Mehrausgabe des Jahres 1842 erforderlich sind. Mithin wird dasjenige, was die Theilnehmer, in Folge der Bekanntmachung des Bankvorstandes vom 27. Mai 1842, mehr bezahlt haben, denselben zurückerstattet.

Jedem einzelnen der resp. Banktheilnehmer wird eine Abrechnung zugefertiget werden. Bei der sehr bedeutenden Anzahl derselben wird es aber nicht möglich sein, diese Arbeit vor 5 oder 6 Wochen zu beendigen, wovon die resp. Banktheilnehmer hiermit in Kenntniss gesetzt werden.

Gotha, den 28. April 1843. **Die Bankverwaltung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum in und um Hirschberg gebe ich mir die Ehre, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

„daß ich mit meinem vollständig und gut besetzten Musik-Corps jetzt so vorbereitet bin, daß ich allen geehrten „Anträgen und Bestellungen eines resp. Publikums in „jeder Hinsicht entsprechen kann."

Ich bin durch den Ankauf der älteren klassischen Werke, wie durch die Anschaffung der neuesten Compositionen von Lanner, Strauß, Labitzky, Gungl u. a. m. in den Stand gesetzt, allen und jeden Anforderungen volle Genüge leisten zu können.

Um gütige Beachtung wie um geneigte Aufträge bittet hochachtungsvoll C. Stolz.

Hirschberg, den 8. Mai 1843.

Zu verkaufen.

Guts = Verkauf.

Ein von allen Lasten freies Bauergut, mit 140 Scheffeln Aussaat, vorzüglichem Boden, ist für 6000 Rthlr., bei 1600 Rthlr. baare Einzahlung, sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufm. Heynemann in Schweidnitz.

Das laudemialfreie, von Hofediensten abgelöste, mit wenig Abgaben belastete Bauergut sub Nr. 105 zu Seitendorf, Kreis Schönau, wozu circa 22 Morgen Wiesewachs, 78 Morgen Acker und 65 Morgen Forstland gehören, Letzteres mit neuer Bepflanzung versehen, steht sofort aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Das Gut kann auch parzellenweise verkauft werden, so daß aus demselben 3 Stellen-Nahrungen erzielt werden können, und zu einer dergleichen 34 Morgen Acker- und Wiesenland bereits begränzt und ausgemessen ist. Die nähern Bedingungen auf portofreie Anfragen beim Besitzer des Guts.

Seitendorf, den 24. April 1843.

Zu verkaufen.

Ein Freigut mit 650 Morgen gutem Acker, Garten und Wiesen, die Gebäude, so auch sämmtliches Inventarium im besten Zustande.

Eine Scholtisei mit 40 Morgen gutem Acker, Garten und Wiesen, die Gebäude und Inventarium im besten Zustande.

Eine Freigut mit 28 Morgen gutem Acker und Garten, die Gebäude und Inventarium im besten Zustande.

Zwei Häuser, à 6 Schfl. gutem Acker, hierorts.

Weiß, gelb und roth blühenden Kleesaamen bei

Bolkenhain, den 17. April 1843.

E. G. Schmidt, Kaufmann und Agent.

Ein laudemialfreies Rusticalgut, in einer äußerst romantischen Gebirgsgegend, mit circa 200 Morgen Acker incl. Wiesen und Gehölz, ist unter soliden Bedingungen Familienverhältnisse wegen, für den Preis von 8000 Rtl. zu verkaufen. Das Wohnhaus befindet sich im besten Baustande, enthält 8 Stuben, ein Waschhaus, gewölbte Küche, gute Keller und Wirthschaftsgebäude, so wie ebenfalls dem Käufer ein vollständiges Inventarium übergeben wird. Nähere Auskunft ertheilt

G. Franzke, Commissionair in Liegnitz.

Das Haus Nr. 393, in der Nähe des Schildauer Thores, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere in Nr. 612, ohnweit der evangelischen Kirche, zu erfahren.

Guts = Verkauf.

Da ich so eben im Begriff bin, mein mir gehörendes Gut zu dismembriren, so würden sich meine sämmtlichen Gebäude nebst einem kleinen Gärtchen, einem großen Garten und einer schönen Ackerfläche, bald am Gehöfte, in einer Gesammt-Fläche von 30 Morgen, sehr gut zu einem Fabrikations-Geschäft, oder einer sonstigen Anlage eignen. Diejenigen, welche darauf Rücksicht nehmen wollen, belieben sich gefälligst direkt, ohne Einmischung eines Dritten, an mich zu wenden, um die Lage und die Gebäude in Augenschein nehmen zu können, und mit mir selbst zu unterhandeln.

Ernsdorf, Kön. Antheils, bei Reichenbach den 9. April 1843.

Robert Nowack, Gutsbesitzer im Oberdorfe.

Wiesen = Verkauf.

Sämmtliche Wiesen nebst Waldungen ohnweit der halben Meile von dem ehemaligen Siegert'schen Bauergute sind sowohl im Ganzen als einzeln zu verkaufen.

Cunnersdorf, den 9. Mai 1843.

Krebs und Gumpelzhaimer.

Freiwilliger Verkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine an der Marklissa-Görlitzer Straße zu Waldeck bei Ober-Linda gelegene Schenknahrung nebst Scheune und Stallung, der goldene Anker genannt, auf welcher die Gerechtigkeit, Brandtwein zu brennen und zu schänken, auf den Kauf zu backen und zu schlachten, und wozu 77 Scheffel preuß. Maaß Äcker und Wiesen, so wie eine gut mit Holz bestandene Waldparzelle von 95 Schffl. preuß. Maas gehören, zu verkaufen.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin in meiner Behausung auf den 22. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, und lade ich hierzu besitz- und zahlungsfähige Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Grundstücke jederzeit in Augenschein genommen und Taxe und Verkaufsbedingungen bei mir eingesehen werden. Diese Wirthschaft eignet sich auch zum Dismembriren.

Waldeck bei Ober Linda, Laubaner Kreises, d. 19. März 1843.

Der Schenknahrungsbesitzer Arnhold.

Ich beabsichtige meine zu Freudenburg bei Wüste Giersdorf, Waldenburger Kreis, belegene Mahl- und Brettschneide-Mühle mit Mahl- und Spitzgang, deren Baustand ziemlich gut ist und wozu Acker zu 16 Schfl. Aussaat gehört, wegen hohem Alter und Kränklichkeit bald möglichst aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich zahlungsfähige Kauflustige entweder persönlich oder in frankirten Briefen an mich wenden.

An herrschaftlichen Zinsen sind jährlich 14 Rtl. 12 Sgr. zu entrichten und sind sämmtliche Gewerke in brauchbarem Stande. Freudenburg den 5. Mai 1843.

Der Müllermeister Friedr. Wilh. Eckert.

Ein neugebauter Gerichtskretscham, 1/4 Meile von einer sehr belebten Kreisstadt gelegen, mit Tanzsaal und Kegelbahn, so wie einer gut eingerichteten Brennerei, ist Veränderungshalber bald, unter soliden Bedingungen, zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Exped. d. Boten.

Das Haus Nr. 55 in Gotschdorf ist billig zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer Carl Schneider daselbst.

Haus = Verkauf.

Das dem verstorbenen Zimmermann Karl Gebauer zugehörig gewesene, in der obern Gemeinde zu Hermsdorf unterm Kynast belegene Haus No. 124., welches in gutem Baustande ist, 2 Stuben, massive Küche, Kammern und einen Garten hat, soll im Wege der Licitation verkauft werden. Hierzu steht ein Termin

auf den 15. Mai c., Nachmittag um 2 Uhr

vor den Orts-Gerichten daselbst an, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit vorgeladen werden.

Hermsdorf u. K., den 3. Mai 1843.

Die Ortsgerichte.

Haus = Verkauf.

Mein in Blumenau bei Bolkenhain sub Nr. 51. belegenes Freihaus nebst Garten, für welches dem jedesmaligen Besitzer von der Grundherrschaft jährlich 6 Scheffel Brotgetreide und ¼ Scheffel Erbsen verabreicht werden, und bei welchem gegenwärtig die Krämerei eingerichtet ist, bin ich gesonnen, veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich recht bald bei mir melden.

Blumenau, den 28. April 1843.

Carl Bartsch, Tischlermeister.

Mein auf letzter Leipziger Messe wieder neu sortirtes Lager von Galanterie- und Modewaaren in allen Artikeln empfehle ich einem geehrten Publikum hiermit zur gütigen Beachtung

Friedr. Schliebener.

Mastvieh = Verkauf.

Auf dem unterzeichneten Dominio stehen schwere gemästete Ochsen und auch fettes Schaafvieh zum Verkauf. Käufern steht deren Ansicht täglich nach geschehener Meldung bei Unterzeichnetem frei, und können, bei annehmbaren Gebot, den Abschluß erwarten. Ober-Langenau, den 23. April 1843.

Köhler, Amtmann.

Endesunterzeichnete Glashandlung erlaubt sich hierdurch für Warmbrunn und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, wie durch neue Zusendungen ihr **Porzellan**- und **Steingut**-Waaren-Lager wiederum sehr reichhaltig ausgestattet worden ist, dasselbe enthält sowohl **französisches, Berliner** und **ordinäres Porzellan, weiß** und **vergoldet,** als auch **feines, mittelfeines** und **ordinäres Steingut.** Gleichzeitig ist die Handlung erbötig, gegen billiges Honorar bei vorkommenden Fällen auf Zeit dergleichen Geschirre zu verborgen. Warmbrunn, den 9. Mai 1843.

Die Glashandlung von **Friedr. John.**

Durch sorgfältige Selbsteinkäufe auf letzter Leipziger Messe haben wir unser Galanterie- und Kurzwaaren-Lager wiederum auf's **neueste** und **beste** versehen und empfehlen solches, die billigsten Preise versichernd, zu gütiger Beachtung.

Berliner & Schönfeld
in Hirschberg und Bunzlau.

Die wieder in Stand gesetzte Kalkbrennerei des Dominii Heiland-Kauffung ist vom 12. d. Mts. an im Betriebe. Einem resp. bauenden und landwirthschaftlichen Publiko erlaubt sich dieses, mit der Bitte, um recht bedeutende Abnahme von Bau- und Ackerkalk, ergebenst anzuzeigen

der Rittergutsbesitzer Hoffmann.

Heiland-Kauffung, den 7. Mai 1843.

Da ich die in mein Fach einschlagenden Waaren vorräthig habe, verfehle ich nicht, es meinen geehrten Gönnern und Kunden hierdurch anzuzeigen, nämlich: Möbel-Damaste, Gardinen-Zeuge, glatt und broschirt, Landschafts-Rolleaux in verschiedenen Farben, Wachstuch in allen Breiten und Farben, auch doppeltes und einfaches Fußdecken-Wachstuch, und wollene Fußteppiche, broncirte Gardinen-Stangen nebst den dazu gehörigen Broncen, und diverse Artikel; außerdem noch fertige Reise-Koffer, Schultaschen, Madratzen von Roßhaar und Seegras mit und ohne Sprungfedern. Reisetaschen, Sophas und mehrere runde Kissen zum Gebrauch auf Reisen, mit und ohne Sprungfedern. Für gute Waare, so wie billige Preise und reelle Bedienung verpflichte ich mich, und bitte deshalb die hochgeehrten Herrschaften und ein geehrtes Publikum um gütige Beachtung. Hirschberg den 1. Mai 1843.

Weinrich, Tapezierer.

Wohnh. unter d. Garnlaube beim Handelsm. Hrn. Bergmann.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an nebst meinem Spezerei-, Tuch- und Schnittwaaren-Geschäft auch alle Sorten gutes oberschlesisches Schmiede-, Schlosser-, Band-, Zain- und Schnitt-Eisen, so wie auch alle Sorten Guß-Eisen, nämlich: Töpfe, Pfannen, Kasserole, Tiegel, Ofentöpfe, Platten, Roststäbe, Unterlagen, Ofenthüren, weiß und schwarz Blech zu den möglichst billigen Preisen verkaufe.

J. G. Seidel.

Schönau, den 4. Mai 1843.

Wagen = Verkauf.

Zu Löwenberg am Oberringe, Nr. 58, stehen zwei, im besten Zustande befindliche, modern und solid gebaute, breitspurige, mit eisernen Achsen versehene, Kutschwagen zu verkaufen. Der eine, ein noch fast neuer, eleganter, grün lackirter, ganz geschlossener, mit sogenannter Wasche, Koffer und Laterne versehener Reise- und Galla-Wagen, dessen Vorderverdeck mit Glasthüren versehen, leicht abzunehmen und durch vorhandenes Spritzleder und Glasfenster-Einsatz in eine geschlossene Halb-Chaise verwandelt werden kann. Der andere, eine gelb lackirte, sehr geräumige und starke Halb-Chaise, ganz bequem sechs Personen fassend, ebenfalls mit Laternen und Reisekoffer versehen, und würde sich vorzüglich für Posthaltereien oder für Lohnkutscher eignen.

Den modernsten feinsten Damen-Putz in schönster Auswahl

empfiehlt **Emma Schwantke,**
Damen-Putzwaaren-Handlung in Hirschberg.
Innere Schildauer Straße Nr. 231.

Von der Leipziger Messe erhielt in größter Auswahl die neuesten Mützen für Herren und Knaben, italienische Reisstrohhüte, Castor- und Seidenhüte, Cravatten, Schlipse, Chemisets, Westen, Tragbänder, Handschuhe in vorzüglicher Güte, Erfurter Damen- und Kinderschuhe, Sonnenschirme und Knicker, in Seide und Baumwolle, Damentaschen und Tücher, die neuesten Cigarren-Etuis, feinste Havanna-Zigarren, Brieftaschen, Fahr- und Reitpeitschen, Spazierstöcke, Fenstervorsetzer, Rock- und Westenknöpfe in allen Sorten, ächt englische Nähnadeln, wohlriechende Seifen und Pomaden, nebst noch vielen andern geschmackvollen Galanteriewaaren, und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen A. Scholtz,
innere Schildauer Straße No. 70.

J. J. Rössinger
aus Dresden

zeigt vorläufig den geehrten Damen in Hirschberg, Greiffenberg und deren Umgegend ergebenst an: daß er die bevorstehenden Märkte daselbst besuchen, und dieses Jahr mit ausgezeichnet schönen Façons seiner Modeartikel, bei billigem Preise, aufwarten kann. Sein Stand ist in Hirschberg unter der Weißgerberlaube, vor'm Hause von Fräulein Schneider; in Greiffenberg bei Herrn Kaufmann Tätschke.

Es sind mehr als 10,000 Fuß eichne und birkne Fourniere, so wie auch Dikten von ¼ und ½ Zoll nach beliebiger Stärke, trocken und rein, zu haben. Bestellungen werden portofrei binnen Monatsfrist erbeten bei
W. Htelscher, Müllermeister.
Alt-Beckern, den 26. April 1843.

Eichene Klötzer,
7 Ellen lang und 20 Zoll im Durchschnitt, sind billigst zu verkaufen beim Gürtlermeister Krebs.
Kunnersdorf den 9. Mai 1843.

Durch persönlichen Einkauf auf der Leipziger Messe habe ich mein Galanterie- und Kurzwaaren-Lager wieder auf das Vollständigste assortirt und empfehle solches zu den billigsten Preisen Wittwe Pollack.

Markt-Anzeige.

Um dem Wunsche unserer geehrten Kunden zu genügen, werden wir zum nächsten Hirschberger Markt schon Freitag als den 26. Mai vor demselben und die Tage darauf in dem Hause der Schweizerbäckerin Wittfrau Gudenz, Ring, Kornlaube No. 26, mit unserm durch die Leipziger Messe ganz neu assortirten Band- und Schnittwaaren-Lager zum Verkaufe ausstehen; an den Markttagen selbst aber stehen wir wie immer in unserer Baude.
Caskel Frankenstein & Sohn aus Landeshut.

Meinen verehrten Kunden hiesigen Ortes als auch denen der Umgegend die ganz ergebene Anzeige: daß ich auf letztverflossener Leipziger Messe mein Waarenlager wiederum mit den neuesten, geschmackvollsten Gegenständen jeder Art assortirt, und empfehle daher solches zur gütigen Abnahme, die möglichst billigsten Preise versichernd.
Greiffenberg den 8. Mai 1843. J. G. Aplt.

Ein zwar gebrauchter, aber in dem besten Zustande befindlicher, moderner und leichter, halbgedeckter Wagen steht zu verkaufen und ist das Nähere dieserwegen in der Expedition des Boten zu erfahren.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, habe ich durch persönlichen Einkauf mein Galanterie- und Modewaarengeschäft wieder neu sortirt, worunter ich besonders auf die gestickten Sachen, als Camails, Kragen, weiß gemusterte Kleider, etwas ganz Neues in Damen-Hüten, seidene, halbseidene und baumwollene Knicker und Sonnenschirme, und ganz neue Sachen in Posamentierwaaren aufmerksam mache. Ich verspreche bei reeller Waare die billigsten Preise.
Adolph Himer in Lauban.

In dem Gute Nr. 196 zu Cunnersdorf sind 50 Stück Lämmer, einzeln oder auch im Ganzen, zu verkaufen.
Christian Meißner.

Die
Putz- und Mode-Waaren-Handlung der Caroline Mündner
in Hirschberg, Markt, Nr. 56.

empfiehlt ihr von der letzten Leipziger Messe durch die neuesten Facons wohl versehenes Assortiment von **italienischen und schweizer Strohhüten, seidenen** und von **andern neuesten Stoffen gefertigten Hüten**, nach den geschmackvollsten Wiener und Pariser Modells, und allen hierher gehörigen Artikeln, unter den möglichst billigen Preisen.

Die neuesten Chussans-, Hongkong- und Balzarin-Kleider, Camailles- und Tapis-Umschlagetücher empfiehlt zu den billigsten Preisen

die Modewaaren- und Tuch-Handlung des Julius Berger.

Auch ist daselbst noch eine Partie vorjähriger Mousseline-Jacconet- und Mousseline de Laine-Kleider, so wie seidene Damast-Umschlagetücher zu bedeutend herabgesetzten Preisen vorräthig.

Feinsten und ältesten Rollen-Varinas, Portorico, feine und leichte lose Tonnen-Canasters, beste französische und holländische Schnupf-Tabacke, Cigarren eine bedeutende Auswahl in bester abgelagerter Waare, à Mille 3⅔ bis 40 Rthlr., empfiehlt im Einzeln als zum Wiederverkauf, unter Zusicherung der äußerst billigsten Preise, die

Taback-, Cigarren- und Parfümerie-Handlung von Franz Golz in Liegnitz, im neuen Schauspielhause, Laden Nr. 6.

Durch persönlichen Einkauf auf der Leipziger Messe habe mein Mode- und Schnittwaarenlager wieder auf das Beste assortirt und versichert die reelste und billigste Bedienung

Moritz Friedenthal,

Butterlaube Nro. 38., im Hause des Buchbindermeisters Herrn Kampmüller.

Da ich von jetzt ab einen Vorrath von modernen Sommerbeinkleidern eigener Fabrik zu sehr billigen Preisen vorräthig zum Verkauf habe, bitte ich ein respectives Publikum um geneigten Zuspruch. F. Kreisel.

Wohnhaft bei dem Getreidehändler Hrn. Elsner neben dem Hrn. Stadtbrauer Grunert.

Da ich mit dem Ausverkauf meines Leders noch nicht fertig bin, so verkaufe ich von heute ab

Bestes Berliner Brandsohl-Leder in Häuten mit 8½ Sgr. pro Pfd., bei Parthien noch billiger, sowie Fahl-Leder und Schaafleder zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.

Warmbrunn, den 8. Mai 1843.

Carl Eduard Fritsch.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, habe ich mein Schnittwaaren-Lager aufs Beste assortirt, besonders in allen Sommer-Artikeln, und bin durch billige Einkäufe in Stand gesetzt, zu auffallend niedrigen, aber festen Preisen zu verkaufen.

Schmiedeberg, den 8. Mai 1843.

Heinrich Hülse.

Koch-Erbsen,
Wicken,
Heidekorn,
Sommer-Rübs,
Knörig, kurz- und langrankigen,

offerirt billigst

Salomon Simmel junior.

Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Lieferungen nach Schweidnitz, Striegau, Freiburg, Jauer und Liegnitz werden in billigster Fracht besorgt.

Bauholz-Verkauf.

3 Schock Balken und 7 Schock Sparren im Walde beschlagen, liegen in dem Walde der obersten beiden Bauergüter zu Konradswaldau zum Verkauf; Käufer haben sich an den im Walde wohnenden Waldwächter daselbst zu wenden.

= Preß-Verkauf. =

Eine gute, brauchbare Presse mit einer eisernen Spille, ohne Bretter, ist für einen billigen Preis bei dem Färbermeister F. Schmidt zu Schmiedeberg zu verkaufen.

Flügel=Verkauf.

Ein Flügel in Piramidenform mit 6 Veränderungen, von ausgezeichnetem Ton und geschmackvollem Aeußeren, welcher 280 Rthl. gekostet, soll billig verkauft werden. Das Nähere bei A. Waldow in Hirschberg.

Es ist ein alter, aber noch ganz brauchbarer Stuhlwagen zu verkaufen beim Inspector Heller in Hermsdorf u. K.

Guten Flachs

verkauft das Pfund mit 3 und 4 Sgr. C. F. Braun in Warmbrunn.

Beim Gerichtskretschmer August Preuß in Krausendorf bei Landeshut stehen zwei 1 Jahr alte Pfauen (Hahn und Henne) baldigst zum Verkauf.

Ein ganz neuer Plauenwagen ganz modern, auf Druckfedern ruhend, ein= und zweispännig zum Fahren, steht veränderungshalber zum Verkauf im Gasthofe zum schwarzen Adler beim Gastwirth Ueberschär.

Zur Beachtung.

Von nun an sind bei Unterzeichnetem zu jeder Zeit mehrere Sorten lebender Fische zu haben, weshalb um gütige Abnahme bittet Eduard Schneider.
Hohenliebenthal, den 6. Mai 1843.

Mehrere Schock schönes Schüttenstroh und 20 Centner gutes Heu sind zu verkaufen in dem Gasthause London zu Warmbruun bei Th. Berger.

Bei Unterzeichnetem sind 4 vorzüglich gute Jagdhunde und eine junge Hühnerhündin zu verkaufen.
Lehnhaus, den 6. Mai 1843.
Hoffmann, herrschaftlicher Revier=Jäger.

Personen finden Unterkommen.

Beamten=Posten.

Zu Johanni wird ein Wirthschafts-Beamter gesucht (derselbe kann unverheirathet, auch verheirathet seyn). Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

Ein unverheiratheter Bedienter wird baldigst verlangt. Das Nähere sagt der Commissionair Meyer in Hirschberg.

In eine nicht unbedeutende Schlosser=Werkstatt wird zum sofortigen Antritt ein Geselle gesucht, welcher gut schmieden, anschlagen und an der Bank gut zu arbeiten versteht. — Die näheren Bedingungen sind zu erfahren in der Exp. d. Boten.

Ein gewandter Bediente, mit moralischen Zeugnissen versehen, unverheirathet, wird auf ein Dominium gesucht. Es ist wünschenswerth, daß derselbe bei der Gärtnerei nicht ganz unerfahren ist. Nur ein solcher hat gegen annehmliche Bedingungen Annahme zu gewärtigen, und kann sich in der Expedition des Boten melden.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Handlungs=Commis, der Routine im Kurzwaaren=, wie auch Colonial=Geschäft besitzt, mit den besten Zeugnissen versehen und militairfrei ist, sucht zum 1. Juni c. ein Unterkommen. Näheres darüber ertheilt die Exped. d. B.

Zu vermiethen.

In der Nähe bei Goldberg ist ein neues, massiv=erbautes Haus mit fünf Stuben, einer Küche, einem Gewölbe und einem Keller, auch — wenn es verlangt wird, — mit Stallung und Wagenremise, sofort im Ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Rendant Herr Tschentscher in Goldberg.

Das Haus Nro. 83 am Niederthor zu Goldberg, zwei Etagen hoch, eine jede mit zwei Stuben, nebst zwei Kellern und Bodengelaß, ist sofort im Ganzen und auch getheilt zu vermiethen, und nach Belieben zu beziehen; darauf Reflektirende haben sich an den Eigenthümer, den Bäcker Hoffmann, deshalb zu wenden.

Die von Frau Pastor Scherer 20 Jahre miethsweise inne gehabte angenehme Wohnung in dem zweiten Stockwerk des von mir selbst bewohnten Hauses No. 34 am Marktplatz, ist durch deren erfolgten Tod miethsfrei geworden und daher von Term. Johanni an, auch wohl früher, anderweitig zu vermiethen. Hirschberg, den 26. April 1843.
Friedrich Anders.

Ein vollständig ausmeublirtes Zimmer, vorn heraus, ist äußere Schildauer Straße, Nr. 516, bald zu vermiethen.

Zu Johanni ist zu vermiethen eine Stube im ersten Stock beim Schlosser Ludwig am Burgthore.

Lehrlings=Gesuche.

Ein Knabe, welcher die Klemptner=Profession erlernen will, kann sich melden bei A. Sehnert, äußere Schildauer Straße.

Ein gesitteter Knabe, welcher Lust hat, die Profession eines Gelbgießers zu erlernen, melde sich bei
Goldberg, den 1. Mai 1843. Radeck, Gelbgießer.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schuhmacher=Profession zu erlernen, findet einen Lehrmeister bei Müller in Alt=Gebhardsdorf.

Kaufgesuch.

Ein gebrauchtes, doch in gutem Zustande befindliches Billard nebst Bällen und Queues wird baldigst zu kaufen gesucht, und wollen sich Verkäufer dieserhalb in portofreien Briefen mit Angabe des billigsten Preises an den Gasthofbesitzer Hallmann in Schreiberau wenden.

Gefunden.

Einen gefundenen Beutel mit etwas Geld kann der Eigenthümer abholen bei dem Kürschner Schuster in Hirschberg.

Den 30. April hat sich ein Pudelhund zu Unterzeichnetem gefunden; der Eigenthümer kann selbigen, gegen Erstattung der Futterkosten und Insertions=Gebühren, wieder erhalten beim Krämer Fritsch in Langhellwigsdorf bei Bolkenhain.

Geld-Verkehr.

800 Rthlr. werden von Johanni ab auf ein Grundstück in Warmbrunn, in der Nähe des Bades, gegen pupillarische Sicherheit gesucht. Nähere Auskunft giebt die Exp. d. Boten.

1200 Rthlr. werden in ungetheilter Summe zur ersten Hypothek auf ein Grundstück, zur Verzinsung mit 4 Procent, gesucht. Von wem? ist zu erfahren in der Exp. d. Boten.

Kapital-Gesuch.

Es wird auf hypothekarische Sicherheit ein Kapital von 2000 Thaler, zu 4 pro Cent Zinsen jährlich, gesucht. Die eine Hälfte kann spätestens in 5 bis 6 Wochen, oder zu Johanni angezahlt werden, die andere Hälfte bis zum Ende August. Das Nähere erfährt der Kapital-Inhaber selbst in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge in Hirschberg.

Ein Kapital von 1000 Rthlr. ist sofort im Ganzen oder auch getheilt zu 4 Prozent auf pupillarische Sicherheit zu verleihen. Wo? ist bei dem Rendant Herrn Tschentscher in Goldberg zu erfahren.

Einladungen.

Einladung.

Zu einem Scheibenschießen aus Standröhren auf hiesigem Vitriolwerk, den 14. d. M., ladet Unterzeichneter alle geehrten Liebhaber dieses Vergnügens, so wie zum Tanz-Vergnügen ergebenst ein, und bemerke zugleich, daß ich für tüchtige Musik, für kalte und warme Speisen und Getränke bestens sorgen werde. J. A. Grüsser, Gastwirth.

Petersdorf, den 1. Mai 1843.

Kursaal in Salzbrunn.

Nachdem ich den in jeder Beziehung bequem und elegant eingerichteten Kursaal hierselbst, dem ich durch 3 Jahre als Geschäftsführer vorgestanden, vom 1. Mai d. M. ab, für eigene Rechnung in Pacht genommen und eröffnet habe, erlaube ich mir denselben der geneigten Beachtung des reisenden Publikums mit der gehorsamsten Versicherung zu empfehlen, daß es mir die ernsteste Pflicht sein wird, den Wünschen der resp. Reisenden, die mich mit ihrem Vertrauen beehren, auf eine den Anforderungen der heutigen Zeit entsprechende Weise entgegen zu kommen. Ich bitte deshalb um gütigen Zuspruch und hoffe, daß Niemand mein Local unbefriedigt verlassen wird.

Salzbrunn den 1. Mai 1843.

E. Hindemith.

Einladung.

Sonntag und Montag, als den 14. und 15. Mai c., wird in dem Weinhause der Unterzeichneten vollständige, ganz ächte böhmische Tanzmusik abgehalten, wozu ergebenst einladet

Maria Kuhn in Königshain.

Wechsel- und Geld-Cours.

Breslau, vom 6. Mai 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$141\frac{11}{12}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{1}{4}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{3}{4}$
London für 1 Pfd. St.	3 Mon.	—	$6.26\frac{1}{6}$
Leipzig im 14 Thaler-Fuss	à Vista	—	
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{12}$	$103\frac{3}{4}$
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—
Geld-Course			
Holländ. Rand-Ducaten		—	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		—	$113\frac{1}{6}$
Louisd'or		—	$111\frac{1}{6}$
Poln. Courant		—	—
Polnisch Papier-Geld		$97\frac{1}{6}$	—
Wiener Banknoten 150 Fl.		105	$104\frac{1}{2}$
Effecten-Course.	Z.-F.		
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{5}{6}$	—
Seehandl.-Pr.-Scheine à 50 Rtl.	—	$92\frac{2}{3}$	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{4}$	—
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{3}$	-
Schles. Pfandbriefe von 1000 Rtl.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito dito 500 -	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—
dito dito 500 -	4	$105\frac{1}{2}$	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	—	$107\frac{5}{6}$
dito dito Prioritäts	4	—	—
Freiburger Eisenbahn-Actien voll eingezahlt	4	$108\frac{1}{4}$	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 4. Mai 1843.

Der Scheffel.	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	1	27	—	1	22	—	1	16	—	1	—	—
Mittler	2	1	—	1	24	—	1	18	—	1	14	—	—	29	—
Niedriger	1	28	—	1	21	—	1	16	—	1	11	—	—	28	6

Erbsen | Höchster 2 | 2 | — | Mittler 2 | 1 | —

Jauer, den 6. Mai 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	28	—	1	22	—	1	22	—	1	12	—	1	2	—
Mittler	1	26	—	1	20	—	1	20	—	1	10	—	1	1	—
Niedriger	1	24	—	1	18	—	1	18	—	1	8	—	1	—	—

Löwenberg, den 1. Mai 1843.

	w. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	2	—	1	26	—	1	22	—	1	15	—	1	—	—